

AM WEGE

I N H A L T

Hunger (Bild)	177
Mehr Leben im Bild	178
Wir photographieren	180
Unsere Photoarbeit	182
Naturfreunde und Philosophie .	184
Der Photograph	186
Sonnenwende (Holzschnitt) . .	187
Aus unserer Bewegung	187

**NACHRICHTENBLATT DES GAUES THÜRINGEN
IM TOURISTENVEREIN „DIE NATURFREUNDE“
NUMMER 12 • DEZEMBER 1930 • 11. JAHRGANG**

Gaunachrichten

Gaunobmann: Paul Gering, Jena, Saydnstr. 2.
Geschäftsstelle und Zuschriften: Gewerkschaftshaus zum Löwen, Zimmer 43 (Hinterhaus), Jena.
Schriftleitung: Ernst Lamoussé, Halle, Suttnerstr. 14 II.
Gauarbeitsgemeinschaft für Natur- und Volkstunde Thüringen: Edwin Schneider, Weimar, Erfurter Straße 33.
Jugend: Paul Blisch, Halle, Schwimmerweg 18 II.
Musik: W. Flemming, Jena, Helmstättenstr. 11.
Gesang: Paul Donath, Halle, Thüringer Straße 23.
Photo: Alfred Forbrig, Jena, Schützenstr. 73.
Wassersport: Willy Kneißt, Jena, Golmsdorfer Str. 7.
Wintersport: Winterstein, Jena.
Presse: W. Lange, Halle, Gütchenstr. 7.
Hüttenbau: G. Vollbracht, Erfurt, Dorotalweg 59.

Die Zeitschrift erscheint monatlich. —:— Bezugspreis:
Einzelheft 0,30 RM., Jahresbezugspreis bei portofreier Zustellung 3,— RM.

Schriftleitung. Das vorliegende Heft, das eigentlich den Ortsgruppen etwas von dem Können und der Arbeit der Photographen zeigen sollte, hat seinen Zweck leider nicht voll erfüllen können. Trotzdem wir schon seit Monaten die Ortsgruppen gebeten haben, gute Photos einzusenden, war überhaupt nichts respektive waren in letzter Minute ein paar Abzüge eingegangen. Es kann doch nicht die Aufgabe des Schriftleiters sein, einzelne Genossen, wie es im vorliegenden Falle notwendig war, immer wieder zu „treten“, damit auch wir etwas von ihren Strahlenfallen profitieren.

Es ist ja gar nicht so, daß keine guten Aufnahmen vorhanden sind. Im Gegenteil: es haben uns die Ausstellungen gezeigt, daß sogar ein hohes Maß von Können vorhanden ist, daß wirklich hervorragende Aufnahmen bei den einzelnen zu Hause schlummern. Aber heraus damit, macht sie der Bewegung dienstbar! Das sei vor allem auch den Genossen gesagt, die sich sonst vor revolutionärem Geschwätz nicht lassen können, an unserer Arbeit kritisieren, aber niemals selbst mit Hand anlegen. Warum arbeitet ihr bei anderen Zeitschriften mit, aber nicht an der eurer nächsten Bewegung? Nicht Reden wollen wir hören, sondern Taten sehen!

Das Januarheft soll Arbeiten vom Wintersport bringen.

Die nächsten Hefte harren noch eurer Mitarbeit. Schlagt wieder neue Themen vor, damit die Hefte aktuell und lebendig werden.

Gaunachrichten.

Fahrpreismäßigung bei Jugendfahrten

Die blauen Bescheinigungen zur Inanspruchnahme der Fahrpreismäßigung für Jugendfahrten verlieren mit dem Ablauf des Jahres ihre Gültigkeit.

Die Thüringer Ortsgruppen müssen deshalb sofort den Antrag auf Erneuerung an das Landesportkartell richten. Anschr.: W. Böhler, Jena, Feldstr. 3.

Der Antrag kann auf Postkarten geschrieben sein und muß enthalten:

1. Name und Sitz der Ortsgruppe;
2. Name und Adresse des Obmannes;
3. Spitzenverband;
4. Zahl der Jugendlichen;
5. Wieviel Berechtigungskarten?;
6. Ortsgruppenstempel nicht vergessen.

Die blauen Karten bleiben bis Ende des Jahres in den Händen der Ortsgruppen und sind in der ersten Kalenderwoche des kommenden Jahres an Gen. W. Böhler, Jena, Feldstraße 3, einzusenden. Von da aus gegen selbige gesammelt an das Ministerium, und von dort aus wird dann den Ortsgruppen sofort die neue Karte — die von jetzt ab zweijährige Geltungsdauer hat — überwiesen. Bei Verfallmüssen die Ortsgruppen damit rechnen, daß sie am Jahresanfang die neue Karte nicht erhalten. Also sofort den Antrag stellen!

Ortsgruppen, die noch keine Berechtigungskarten haben, stellen den Antrag auf Anerkennung ebenfalls beim Landesportkartell.

Für die Ortsgruppen in Preußen gilt das gleiche. Der Antrag auf die neuen Karten ist bei den Stellen wie bisher einzureichen.

Führerschein bei Jugendpflegefahrten

Der Reichsverband für deutsche Jugendherbergen veröffentlicht in der „Jugendherberge“ folgende wichtige Bekanntmachung:

„Führerzahl bei Jugendpflegefahrten. Die in Frage kommende Tarifbestimmung lautet:

Zugelassen mit gleicher Ermäßigung ist für neun Jugendliche ein Führer, und für je weitere neun Jugendliche, auch wenn diese Zahl nicht voll erreicht ist, noch ein Führer.

Bei einer Teilnahme von zehn Jugendlichen würde somit die Ermäßigung zwei Führern zuteil werden können.

Diese Auffassung wird von der Reichsbahn ausdrücklich bestätigt.“



Mitteilungen aus den Ortsgruppen

für den Monat Dezember 1930

Abkürzungen: T.w. = Tageswanderung; H.w. = Halbtagswanderung; A.w. = Abendwanderung; T.w. m. B. = Tageswanderung mit Vorabend; F. = Führer; Bf. = Bahnhof; S.R. = Sonntagskarte. A.w. = Nachtwanderung.

Altenburg Obmann: Walter Franke, Osvaldstr. 25. Kass.: Otto Germer, Eisenstr. 86.

4. Vortrag: „Vom Tier zum Menschen“ (Gen. Franke). 7. H.w., 13.30 Uhr Leich, F.: Arnold. 11. Vortrag: „Freigeistige Probleme“, II. Teil (Gen. Drescher). 14. H.w., 13.30 Uhr Leich, F.: Thomas. 18. Frageabend über Rußland. 21. H.w., 13.30 Uhr Krankenhaus, F.: Scheffler. 24. oder 25. bis 28. Weihnachtsfahrt ins Erzgebirge.

Dienstags Musikstunde.
Freitags Singestunde.

Ammendorf Obmann: Franz Probst, Schachtstraße 2; Zuschriften: Naturfreundehaus am Hopfenberg 4 a.

Jeden Mittwoch Vereinsabend. Montags und Donnerstags: Photogruppe. Dienstags: Esperanto und Turnen in der Turnhalle der Friedensschule. Freitags: Musikgruppe.

Arnstadt Anschr.: Erich Leube, Sodenstraße 15. Kass.: Wilhelm Bell, Obergasse 9.

Zusammenkunft Freitags im Jugendheim.

Aschersleben Obm.: Paul Brieger, Ueber den Steinen 21 (Heim Schlüssel). Anschr.: Hermann Koch, Bäckerstieg 7.

Dienstags: Gesang. Mittwochs: Gymnastik. Freitags: Vorlesungen und Vorträge. — Alles übrige wird an der Tafel bekanntgegeben.

Apolda Obmann: Alfred Schröter, Aderswandstraße 29, II.
2. Monatsversammlung.

Unsere Veranstaltungen finden jeden Dienstag im Volkshause statt. Dasselbst werden auch die Wanderungen und eventuellen Skitouren bekanntgegeben. — Besucht zahlreich eure Zusammenkünfte!

Bitterfeld Anschrift: Alfred Krause, Walter-Rathenau-Str. 8 III und Heim Kösa. Kassierer: Paul Diebmann, Wolfener Straße 2.

Jeden ersten Dienstag im Monat Zahlabend. Jeden Dienstag Gruppenabend.

Coswig (Anh.) Anschr.: Will Hübel, Stadthäfen 2.

Creisfeld Obm.: O. Rüttig, Alexanderstraße 20.

Zusammenkünfte jeden Dienstag bei Rüttig und jeden Freitag bei Koch.

Dessau Obm.: Bruno Lorenzen, Siedlg., Gr. Kühnauer Weg 27. Hüttenwart: Rudolf Naack, Kochstetter Str. 11. Anmeldungen zwecks Uebernachtung haben eine Woche vorher zu erfolgen.

Gruppenabende Donnerstags im Helm oder im „Roten Stern“.

Döllnitz (Saalkr.) Kassierer: Franz Gebel, Siedlung.

Zusammenkunft: Jeden Mittwoch im Restaurant „Bad“. — Esperanto: Jeden Montag. — Musik: Jeden Freitag (nach Vereinbarung). — Volkstanz: Jeden Donnerstag (Sportplatz). — Wanderungen im Rasten (Konsum).

Eilenburg Obmann: Karl Schubert, Marienstraße 2. Kassierer: Rudolf Geißler, Paschwitz Straße 5.

4. Versammlung. 11. Wiederabend. 18. Vortrag. 25. Wintersport.

Eisenach Anschr.: W. Bickonta, Ludwigstr. 32. Kass.: Friedrich Ehrsam, Stedtfelder Str. 38.

6./7. Unterbezirkstreffen in Eisenach, „Goldener Engel“. 11. Monatsversammlung. 14. Rüssel-Rosbach, 8 Uhr Karlsplatz, F.: J. Harnisch. 21. Gelbstöpfe Stedtfeld, 13.30 Uhr Weißen Stein, F.: R. Köhler. 25. bis 28. Fahrt nach Waltershausen, F.: F. Ehrsam. 4. 1. Generalversammlung und Sonnenwendfeier, „Goldener Engel“.

Jugendgruppe jeden Dienstag, „Wolfsburg“. 9. Winterabend. 16. Vortrag: „Entstehung der Gewerkschaften“. 23. Wiederabend. 30. Weiterer Abend.

Eisenberg (Thür.) Anschrift: Kurt Fischer, Klosterlausnitzer Straße 44 e.

7. Jugendgruppe. Vorlesung: „Vom Arbeiter zum Aftronomen“, 19.30 Uhr. 10. Vortrag: „Unsere geliebten Säger im Winter“ (Gen. Schaller). 14. Gesellschaftsspiele, 19.30 Uhr. 17. Vortrag: „Lebenskunde“, Fortsetzung (Genosse Eimler). 21. Hüttenweihe. 25./26. Weihnachten auf der Hütte. 28. H.w., 13.30 Uhr. 28. Vorstandssitzung, 8 Uhr. 4. 1. Vorstandssitzung, 8 Uhr. 14. Generalversammlung, 20 Uhr.

Silvester und Neujahr in der Hütte. Singgruppe zweimal im Monat.

Erfurt Anschr.: Will Rothe, Alte-Friedstr. 15. Geschäftsstelle: Yorkstr. 48. (Konsumlager); Geschäftsstunden: Freitags von 20—22 Uhr.

Bad Frankenhausen (Kyffh.)

Obm.: Ernst Barth, Brauhausgasse 8. Anschr.:
Maria Otto, Bachweg 33.

Kinderguppe.

Anschrift: Hugo Franke, Erfurter Straße 11.
Jeden Dienstag und Donnerstag 5.30 Uhr
Anlage, bei schlechtem Wetter Bürgerschule.

Fraureuth b. Werdau i. Sa.

Anschrift: Willi Nibel, Regentenstraße 36.
Jeden Mittwoch Musikgruppe. Wanderungen
werden in den Abendveranstaltungen bekannt-
gegeben.

Gera

Obm.: Herm. Fren, DeSmittstr. 6. Kass.:
Herm. Litzmann, Richard-Wagner-
Straße 20.

3. Monatsversammlung. 7. Museumsbesuch,
9 Uhr. 7. Volkshochschule, 14 Uhr. 10. Heim-
abend. 11. Stadiv.-Wanderung. 17. Vortrag:
„Warum ich mich aus der Kirche abgemeldet
habe?“ (Gen. Kurz, Numa). 21. Besichtigung
Milschhof, anschließend kurze Wanderung, 9 Uhr.
Abends: „Italienreise“ (Gen. Müller). 25.
Wanderung Richtung Käseschenke. 26. In Rich-
tung Hohereuth. 28. Ins Gessental. 31. Zu-
sammenkunft im Heim. 10. 1. Jahresabschluss-
feier. 17. Jahreshauptversammlung.

Feiertage: Winterfahrt nach Neuhaus—Tals-
hieb.

Goldlauter

Obmann: Curt Böttcher,
Suhl, Helbersbachweg 8.
Jeden Dienstag Zusammenkunft. — Frei-
tags Esperantokursus.

Wanderungen werden im Aushängekasten
bekanntgegeben.

Jeden Sonnabend Arbeitsgemeinschaft. An-
dergruppe jeden Dienstag.

Gößnitz

Obmann: Franz Göhre, Brau-
straße 11.

Gotha

Obm.: Karl Hubert, Körnerstr. 14p.
Kassierer: Albert Riede, August-
Blödner-Straße 4. Heim: Fricmarer Straße 45.

1. „Arbeitsgemeinschaft“ (Lehrer Scheffel). 7.
Skifahrt (K. Hubert). 11. Wiederabend. 14. Ski-
fahrt (K. Hubert). 18. Vortrag: „Behandlung
der Skier“ (K. Hubert). 20. Weihnachtsfeier.
21. Skifahrt (K. Hubert). 24. bis 28. Weih-
nachtsfahrt — Ebertswiese (K. Hubert). 31./1. 1.
Ski-Nachtfahrt.

Mittwochs, 20 Uhr, im Heim Musikgruppe.

Greiz

Obm.: Karl Schmalzfuß, Friedhof-
str. 30. Kassierer: Paul Lehmann,
Reichenbacher Str. 118. Hütte: Alfred Wolf,
Greiz-Neucaseltwitz.

3. Mitgliederversammlung. 10. Lesabend
(Dietel-Malz). 17. Spielabend (Wolf, Arbeits-
gemeinschaft). 24. Fahrt ins Erzgebirge (Leh-
mann).

Jeden Dienstag Tanzgruppe. — Touren
werden an den Heimabenden bekanntgegeben.

Großörner bei Hettstedt

Anschr.: Otto Eisentraut, Mansfelder Str. 12.

Greußen

Obmann: Otto Rottrodt, Ritter-
gasse 24.
Freitags Musikstunde. Alles Weitere dort.

Halle (Saale)

Obm.: Max Schwarz,
Dryander-Str. 35. Kass.:
D. Schleich, Lindenstr. 54.

Geschäftsstelle: Weingärten 50, Montags und
Freitags 18 bis 20 Uhr. Wandern- und Ferien-
beratung ebenfalls dort.

5. Vortrag: „Faschismus und Arbeiterschaft.“
12. Lichtbildervortrag. 19. Musikabend. — Weih-
nachten Fahrt in den Harz.

Näheres im Heim am schwarzen Brett.
Gesangsgruppe: Donnerstags 20 Uhr im
Heim.

Volkstanzgruppe in der Lutherschule.
Bewegungschor: Montags in der Luthers-
schule, Freitags in der Moritzburg.

Musikgruppe: Freitags bei Donath.

Jugendgruppe: Dienstags 20 Uhr im Ge-
sellenheim.

Photogruppe: Montags 20 Uhr Jugend-
herberge.

Mandolinengruppe: Montags 20 Uhr Heim.

Kinderguppe: Montags 17—19 Uhr Mando-
linengruppe. Mittwochs 17—19.30 Uhr Kinder
bis 10 Jahre. Freitags 17—19.30 Uhr Kinder
von 11 Jahren. Sonntags bei ungünstigem
Wetter im Burschenheim.

Heiligenstadt (Eichsfeld)

Zuschriften: Julius Vogelbein, Bergstr. 11.

Hohemölsen

Anschr.: Kurt Schnei-
der, Nordstr. 1; Kass.:
Hilde Siebert, Oststraße.

Dienstags und Donnerstags Sport. Mitt-
wochs Veranstaltungen in der Auen-Hütte.

Untergruppe Gerstewitz. Donnerstags: Grup-
penabend und Musf. Fahrten werden an den
Übungsabenden bekanntgegeben.

Heinrichs

Obmann: Walter Wolf, Wei-
ninger Straße 92; Zuschr.:
Bertram Meurer, Weininger Straße 44.

Ilmenau

Anschr.: Kurt Hartmann, Oehren-
höder Straße 33; Kassierer: Max
Gipson, Mühlenstraße 11.

Bereinslokal: „Zur schönen Aussicht.“ Zusam-
menkünfte finden jeden Freitag, 8 Uhr abends,
statt.

Jeßnitz (Anh.)

Anschr.: Otto Galang,
Gartenstr. 22.

Jugendgruppe: Richard Thimicke, Bobbau
(Anh.), Friedrich-Ebert-Str. 15.

Vergeßt auf euren Fahrten nicht das Jeß-
nitzer Heim zu besuchen!

AM WEGE

Nachrichtenblatt des Bundes Thüringen e. V.
im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ Zentrale Wien
Zwölftes Heft ≡ Dezember 1930 ≡ Elfter Jahrgang



Singer

Kurt Müller, Halle, aus: „Das Neue Bild“

Mehr Leben im Bild

Wir als photographierende Naturfreunde haben eine starke Liebe für alle die Naturschönheiten, die sich vor unseren Augen erschließen. Noch besser ist jener daran, der, mit seiner Strahlenfalle bewaffnet, an freien Tagen hinausziehen kann. Nun ist es nicht immer so, daß ständig bei den schönsten Motiven eine Tafel angebracht ist, die zum Ausdruck bringt, „daß von dieser Stelle eine gute Aufnahme zu machen ist“. Leider finden wir aber doch — schöne Aussichtspunkte geben Zeugnis davon —, daß Filmstreifen usw. achtlos beiseite geworfen wurden und hier die Natur schänden. Dann ist es meistens noch so, daß man gerade dieses Motiv beim nächsten Kartenstand für bedeutend weniger Geld kaufen kann. Beseßlichen wir uns also, den Landschaftsaufnahmen ein Gepräge zu geben, das wir als schön empfinden.

Um ein Bild zu gestalten, ist es nötig, daß der Photograph von seinem eigenen Wesen etwas in die Landschaft hineinlegt. Durch die Einstellung des Apparats, die Auswahl des Motivs, durch die Wahl der Beleuchtung oder durch Hervorheben dieser oder jener Einzelheiten schafft der Photograph sich erst die persönlichen Beziehungen zu der Landschaft und legt damit einen Sinn in die Landschaft, der doch wieder ein Stück von seinem eigenen Ich ist. Gerade die Eigentümlichkeit der photographischen Technik ist es, ganze Dinge ungebührlich in den Vordergrund zu rücken, über die unser ganz anders arbeitendes Auge hinwegsieht. So müssen auch wir diese Eigentümlichkeit der Technik kennen und dafür sorgen, daß nur charakteristische und wichtige Dinge im Vordergrund des Bildes stehen; aber auch in dem übrigen Teil (Mittel- und Hintergrund) darf nichts Unwesentliches und Störendes vorhanden sein. Der erfahrene, zielbewußte Amateur begnügt sich mit wenigen, aber charakteristischen Dingen; um so leichter wird es ihm dann, das letzte Ziel der bildmäßigen Anordnung zu erreichen, nämlich Geschlossenheit des Gesamteindrucks.

Der Raum des Bildes darf nicht durch ein verwirrendes und nicht zusammenhängendes Vielerlei und zuviel von Dingen ausgefüllt und zerrissen werden, sondern

alles, was dargestellt ist, muß sich dem Hauptthema einfügen und mit ihm zusammenhängen.

Das alles sind Dinge, die ein erhebliches Maß geistiger Arbeit verlangen. Wird sie geleistet, dann wird auch ein so dargestelltes Stück Natur den Stempel einer Persönlichkeit tragen und auch ein persönliches Gesicht erhalten.

*

Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß viele Personenaufnahmen, die von unseren Photographen hergestellt werden, Kunstwerke sind; und doch betrachtet es der, den das Bild darstellt, mit kritischen Blicken. Er wird immer sagen: Das bin ich nicht. Er fühlt, dem Bilde fehlt etwas. Die Aufnahme ist sonst sehr gut, der im Bilde macht einen guten, gefälligen Ausdruck. Trotzdem sucht er etwas, was nicht da ist; und das ist die Bewegung, das Leben im Bilde, was fehlt und hingehört. Bei den Photos von früher finden wir oft, auch viele Porträtphotographen können es jetzt noch nicht lassen, den zu Photographierenden in einen Stuhl zu drücken, ihm ein Buch in die Hand zu geben, ihn bittend, die Blicke nach dem Apparat zu richten, zu mahnen: „Bitte, recht freundlich!“ Betrachtet man dann so ein Bild, wird jeder sagen: Das bin ich nicht. Es ist immer etwas Gezwungenes, Geästhetes, weil der Mensch auch wirklich nicht so ist.

Wenn die Darstellung einer Handlung zur Hauptsache wird und die Porträtähnlichkeit zurücktritt, gelangt man zum Genrebild. Hierbei finden wir ein gestelltes oder ein natürliches Bild immer heraus. Das Anordnen erfordert viel Übung, Geduld und guten Geschmack. Niemals einen gekünstelten Gesichtsausdruck! Man scheue sich sogar nicht, die Person seitlich oder von hinten zu photographieren. Schon an der Haltung und der Bewegung, die jedem Menschen eigen ist, erkennt man dieselben auf dem Bilde wieder. Die Genrebilder wirken gerade durch ihre Natürlichkeit. Trotzdem kann man auch nicht behaupten, daß sich ein lebenswahres Bild nur herstellen läßt, wenn der Betreffende nicht weiß, daß er photographiert wird. Man beobachte und photo-

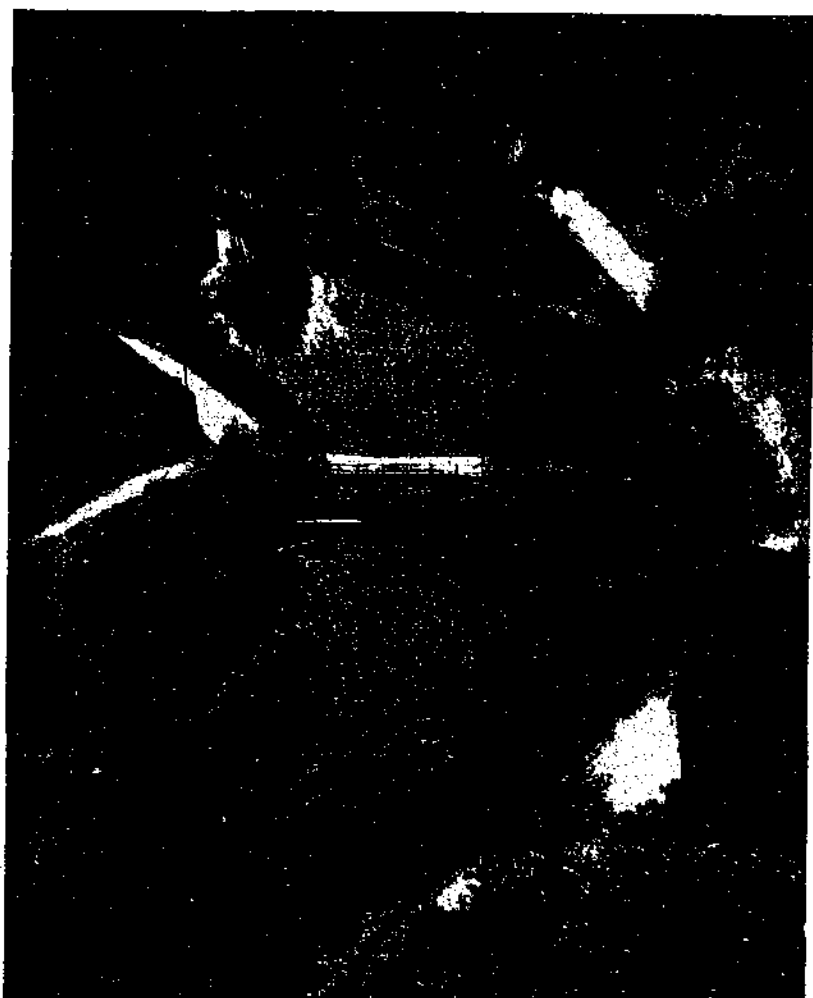
graphiere die Arbeiter auf dem Lande, am Hafen, in der Großstadt, Werkstatt usw. Das Bestreben soll stets sein, unauffällig zu arbeiten und die malerischen und charakteristischen Stellungen in einem Augenblick der Ruhe herauszufinden. Dankbare Motive sind immer Ainderaufnahmen. Hier bietet sich ein so großes Arbeitsfeld für uns, das auch sehr lohnend ist. Kinder müssen studiert werden, wie sie sich bewegen, mit was sie gern spielen und was sie gern essen. Ist es dann möglich, so eine Szene auf die Platte zu zaubern, wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Wie bei allen Aufnahmen, ist Wert auf die Beleuchtung und den Hintergrund zu legen, Außerdem darf die Linienführung in der Umgebung, im Hinblick auf die Person, nicht außer acht gelassen werden. Nicht zu vergessen ist ein richtiger Bildausschnitt, der dem Ganzen das richtige Gepräge gibt. Ein besonderer Apparat ist für solche Aufnahmen



Sommer

Photogruppe Halle



Blick auf die Kamera

Aus dem Naturfreunde-Albreichkalender 1931

nicht nötig. Es eignet sich jede Kamera dazu, die mit einem guten Verschluss ausgerüstet ist. Die Belichtungszeiten $\frac{1}{25}$ bis $\frac{1}{100}$ Sekunde sind fast an jedem Apparat; besser noch ist, wo sich ein Sucher befindet. Gerade hierdurch ist eine bessere Beobachtung des zu Photographierenden möglich. Auch die Perspektive im Bilde ist eine bessere, weil der Apparat in Augenhöhe gehalten werden muß. Ist die Aufnahme nun geschehen, sieht man mit Spannung der Entwicklung des Negativs entgegen. Schon hier muß man sich auf Grund der Belichtungszeit die Frage vorlegen: Welchen Entwickler nehme ich und wie stark wird er angesetzt?

Jeder Amateur hat nun seine eigenen Methoden und nimmt den, womit er die besten Erfahrungen gemacht hat. Oft sind es verschiedene, bis er sich auf einen bestimmten Entwickler konzentriert hat. Welches nun der beste ist, soll hier nicht erörtert werden; richtig belichtete Aufnahmen zeigen mit jedem Ent-

wickler sehr gute Resultate. Ueberbelichtete Platten werden am besten mit einem etwas langsamer wirkenden Entwickler bearbeitet; sehr zu empfehlen wäre dann die Standentwicklung. Meist werden wir aber bei den besprochenen Aufnahmen unterbelichtete Platten haben; hier bieten die Rapidentwickler den größten Vorteil. Allerdings tritt durch das Quälen der Platte oft eine Verschleierung ein. Ich habe mich deswegen für Glyzinentwickler entschieden und habe die besten Erfahrungen damit gemacht. Sollte das Negativ aber trotzdem unterbelichtet sein, so ist eine Verstärkung der Platte immer noch möglich. Zu empfehlen

wäre in der Einfachheit der Behandlung ein Uranverstärker.

Interessantes wäre noch über die Hilfsmittel bei dem Bild „Hunger“ zu sagen. Dies ist eine ausgesprochene Gegenlichtaufnahme. Da nun gerade der darstellende Gesichtsausdruck des Kindes hervorgehoben werden sollte, habe ich mir geholfen, indem ich das Bild aufhellte. Die Sonnenstrahlen wurden mittels Metallpapier aufgefangen und zurückgeworfen. Solches Papier ist vorzuziehen, weil ein Spiegel zu stark wirkt und blenden würde. Vielleicht sind diese Ausführungen dazu angetan, das künstlerische Niveau unserer Amateure zu heben.
Kurt Müller.

Wir photographieren

Die Liebhaberphotographie hat in den letzten Jahren überaus schnelle und gute Fortschritte gemacht. Viele Menschen sind deshalb zu der Auffassung gelangt, daß der moderne Mensch ohne Knippskaffen gar nicht zu denken wäre. Wie wenig diese Auffassung Geltung haben kann, beweist, daß dann der moderne Mensch — unter den man ja auch den Arbeiter mit rechnen muß — sich mit allen Errungenschaften der modernen Technik (Radio usw.) ausstatten müßte. Da aber diese moderne Ausrüstung mit „allen Schikanen“, so angenehm sie wäre, mit erheblichen Geldkosten verbunden ist, die sich aber gerade der Arbeiter nicht leisten kann, wird dann der einzelne das ihm Passende suchen und dies als seine Liebhaberei betrachten. In dieser Liebhaberei wird er aber oft zu beachtlichen Erfolgen kommen. Zu Erfolgen jedoch gelangt man nur mit viel Geduld, Lust und Liebe. Der Liebhaberphotograph verspürt dies mit am meisten.

Welche Bedingungen zum Beispiel beim Photographieren zu beachten sind, um einigermaßen gute Resultate zu erzielen, merkt man erst, wenn man hinausgeht, um Aufnahmen zu machen. In der ersten Zeit stürzt man sich auf die Objekte, knipst und knipst, ohne die Nebenumstände ins Auge zu fassen. Ueber dieses Stadium kommen viele Amateure in den langen Jahren, die sie vielleicht photographieren, nie hinaus. Sie bleiben eben „Amateure“, finden auch nie

Lust, ein Objekt zu suchen, oder gar einmal eins unbeachtet zu lassen. Dann aber darf man auch nie etwas Unmögliches von dem Apparat verlangen, der einem zur Verfügung steht; obwohl wir aber betonen wollen, daß auch mit billigen Apparaten gute Aufnahmen zu machen sind.

Die Art der Aufnahmen und die Auswahl seiner Motive unterscheiden den Liebhaberphotographen vom „Knipser“. Was die Motive anbetrifft, so hat ja der wandernde Naturfreund nie Mangel. Frisch aus dem Leben heraus kann er seine Aufnahmen machen. Je nachdem, wie er seine Motive aus der Umgebung herauschält, oder welchen Rahmen er seinen Objekten gibt, hebt es sein Bild über den Durchschnitt hinaus.

Zweck des Photographierens ist es ja mit, die Sinne zu schärfen für Dinge, an denen man sonst achtlos vorübergeht. Wie wandert es sich doch schöner, wenn man mit geschärften Blicken die Landschaft betrachtet. Man braucht deshalb nicht zum Motivjäger zu werden, braucht nicht jedes Motiv zu knipfen, sondern wird erst überlegen, ob das Bild bleibenden Wert besitzt. Wir als Naturfreunde-Liebhaberphotographen sollten immer versuchen, unseren Bildern eine künstlerische Note zu geben. Die Auswahl der Motive, die uns auf unseren Wanderungen zur Verfügung stehen, soll so geschehen, daß kein Bild wirkt wie ein Buch ohne Deckel. Oft ist die Umgebung des Motivs als

natürlicher Rahmen das Entscheidende; doch darf die bildmäßige Wirkung dieses Rahmens das Hauptmotiv nicht beeinträchtigen. — Betrachtet man die Objekte auf diese Art und Weise, so erzieht man sich unbewußt zum künstlerischen Sehen. In der ersten Zeit mag folgender kleiner Wink von Nutzen sein: man betrachte das Aufzunehmende durch die wie zu einer Röhre gekrümmten Finger. Dadurch kann man leicht kontrollieren, wie sich das aufzunehmende Bild, von seiner Umgebung losgelöst, ausnimmt. Ueberhaupt sollte man immer vor der Aufnahme einmal die beunruhigende Wirkung der Umgebung auszuschalten versuchen.

Es kommt weniger darauf an, was man photographiert, sondern vielmehr, wie man es photographiert. Auch die unscheinbarsten Gegenstände können bei einer geschickten Art der Aufnahme Leben gewinnen.

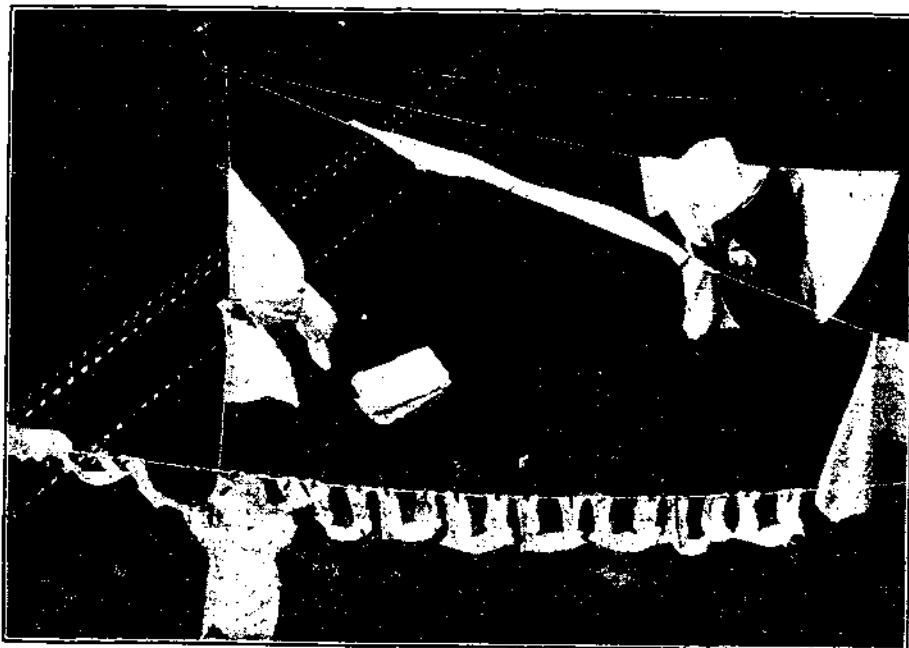
Ein anderes Gebiet, was unseren Liebhaber-Photographen besonders ans Herz gelegt sei, ist das soziale Photo. Gerade durch das Darstellen der Klassengegensätze in bezug auf Wohnung, Lebensweise, Benutzung der Kulturerrungen-



Photogruppe Halle

schaften usw. wird er auf die sozialen Gegensätze aufmerksam und damit zum Nachdenken angeregt. Das größte Uebel der Menschheit ist das Vergessen. Durch das bildliche Festhalten von Szenen und besonders kraft hervortretenden Unterschieden wird dieses Vergessen etwas beeinträchtigt. Immer wieder soll der Mensch durch Darstellungen der sozialen Verhältnisse auf seine Stellung innerhalb der Gesellschaft hingewiesen und er damit zu einer Besserung der Gesellschaftsordnung zu seinen Gunsten angeregt werden.

Wir sehen also, wie mannigfaltig der Liebhaberphotograph arbeiten kann. Abgesehen davon, daß die Bilder uns



Große Wäsche

Photogruppe Halle

Brücken schlagen zu vergangenen Zeiten, an die wir uns gern erinnern, erziehen sie uns auch zum Denken und zur Beschäftigung mit Dingen, die unsere Weiterbildung fördern. Der einzelne hebt sich damit über den Durchschnitt heraus, ein Gewinn, der nicht zu unterschätzen ist. Nur eines noch: Niemals

möge der Liebhaberphotograph sich von der Umwelt ablafeln; in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft soll er arbeiten, denn gerade für uns gilt der Satz:

An ihren Bildern sollt ihr sie erkennen!
Mag Leidert, Schmölln

Unsere Photoarbeit

Allgemeines

Das Photographieren hat besonders in den letzten Jahren einen fast sprunghaften Aufschwung genommen. Auch in unseren Reihen hat die Strahlenfalle viele Liebhaber gefunden. Von maßgebendem Einfluß auf diese Popularität des Photographierens mag wohl einmal die Tatsache gewesen sein, daß jetzt die Anschaffungskosten für eine gute Kamera hinter denen der Vorkriegszeit zurückstehen, und zum anderen, daß durch Gewährung von Zahlungserleichterungen auch den arbeitenden Schichten die Anschaffung eines guten Photoapparates ermöglicht wird. Man wird sich daher nicht über die erfreuliche Tatsache wundern, daß der Photoapparat auch in weite Kreise der Arbeiterschaft seinen Einzug hält. Ein altes Privileg des Besitzbürgertums verschwindet auch in dieser Hinsicht. Man könnte nur über eines betrübt sein: Daß mit dieser starken Verbreitung des Photographierens nicht auch die Entwicklung der Qualität der Bilder Schritt gehalten hat.

Der „Knipser“

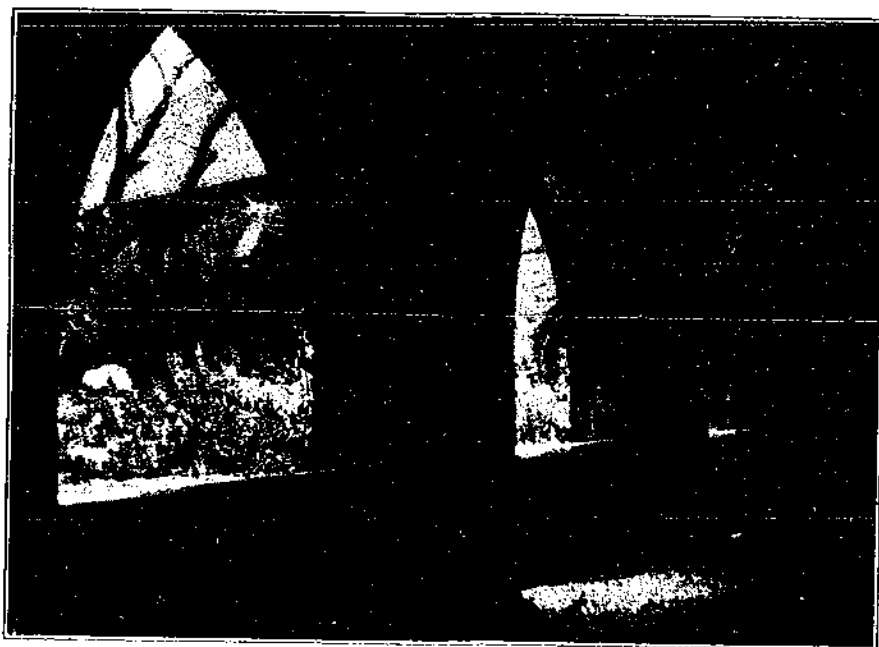
Leider wird auch jetzt noch zu viel „geknipst“. Die besten Studien in dieser Beziehung kann man beim Photohändler machen und — das teure, verwüstete Material bedauern. Da hat einer seine Liebste geknipst und ist sehr erstaunt, daß bei der mühsam gestellten Aufnahme der Gesichtsausdruck so starr ist und der Blick zunächst einmal auf die seidenbestrumpften Beine, die in einer Sitzstellung übermäßig groß und betont erscheinen, gelenkt wird. Ein anderer hat eine wundervoll bunte Herbstlandschaft geknipst und wundert sich beim Betrachten des Bildes, daß dieses so nüchtern und nichtssagend ist. Er hatte es nicht verstanden, die bunte Landschaft in ein schwarz-weiß oder dunkel-hell abgetöntes Bild umzuwerten. Schließlich hatte er keine

orthochromatischen (farbenempfindlichen) Platten verwendet und letzten Endes noch nicht einmal einen Gelbfilter vorgeschaltet. Ein anderer Knipsermann hat die Familie in einer schönen Gruppe aufgestellt und freut sich, daß auch alle Gesichter im „Bitte-recht-freundlich-Ausdruck“ auf dem fertigen Bild wieder erscheinen. Um wieviel wert- und ausdrucksvoller wäre das Bild geworden, wenn die Personen bei einer Beschäftigung auf die Platte gebannt worden wären. Dann hätte das Bild lebendig gewirkt. Ueberhaupt muß betont werden: **Schafft lebendige Bilder!** Denkt immer bei der Aufnahme älterer Personen daran, daß der Gesichtsausdruck verkrampft und nicht natürlich ist. Kinderaufnahmen wirken immer natürlich. Es soll nun nicht Aufgabe dieses Artikels sein, die gesamten Fehlerquellen des Photographierens auch nur anzudeuten. Durch längere Übung und gute Beobachtung werden Fehler bald vermieden werden können. Zum Photographieren gehört ein gutes Auge. Nur so werden Fehler beim Photographieren vermieden. Photographieren heißt sehen! Und hierin liegt für uns Naturfreunde der besondere Reiz und erleichtert uns das Photographieren. Der photographierende Naturfreund wird sein Auge zu einer schärferen Beobachtung erziehen, um gute Beobachtungen und Erlebnisse auf die Platte zu bannen.

Was photographieren wir?

Diese Frage würde sicherlich von den einzelnen Genossinnen und Genossen verschieden beantwortet werden. Mehr oder weniger besitzt jeder Photograph ein kleines Spezialgebiet. Dieser photographiert gern Landschaften, jener Pflanzen, Tiere, Städtebilder oder sonstige Motive. Alles wird sicherlich auch in einem bestimmten Verhältnis zu unserer Naturfreundeinstellung

stehen. An dieser Stelle möchte ich aber noch besonders auf die Aufgaben der Naturfreunde auf dem Gebiete des sozialen Wanderns hinweisen. Auch hier steht unseren Naturfreunde-Photographen ein reiches Betätigungsfeld offen. Wer die verschiedensten Ausstellungen unserer Photographen schon gesehen hat, wird zugeben müssen, daß auch auf diesem Gebiet schon Gutes geleistet worden ist. Heimarbeiterelend, Wohnungsnot und mangelnde Wohnungshygiene, Arbeitslosennot, Hunger und Krankheit, sehr schlechte



Kreuzgang

Photogruppe Halle



Glockenguß

Aus dem Naturfreunde-Monatskalender 1931

Arbeitsverhältnisse, diese und noch andere Motive aus dem Gebiet des sozialen Wanderns müssen photographiert werden. Hier kann und muß der Naturfreund zeigen, daß auch er mitarbeiten, aufklären will, daß er nicht nur schöne Erinnerungen festzuhalten versteht, sondern daß auch er bereit ist, mitzuhelfen am Werk der Befreiung der Arbeiterklasse, am Siege des Sozialismus.

Die Arbeit unserer Photogruppen

Aus dieser Einstellung heraus ergibt sich auch die Arbeit unserer Photogruppen. Auf der vor der III. Reichsversammlung in Dresden stattgefundenen Reichskonferenz der Photogruppen und Lichtbildstellen wurden die notwendigen organisatorischen Maßnahmen zur Förderung und zum Ausbau unserer Photogruppenarbeit besprochen. Näheres hierüber ist aus den an anderer Stelle abgedruckten Beschlüssen zu ersehen. Die Photogruppen werden in erster Linie darauf

bedacht sein, sich einen geeigneten Arbeitsraum zu schaffen, wo die belichtete Platte zum fertigen Bild umgewertet werden kann. Hier wird mancher junge Genosse, der die Kosten der Herstellung der Bilder beim Photohändler scheut, schnell lernen, seine Bilder selbst und auf billige Weise herzustellen. Aber auch Vergrößerungen für unsere Ausstellungen und Diapositive können in diesen Dunkelkammern hergestellt werden. In dieser Beziehung leisten wieder unsere Photographen eine gute Propagandaarbeit für unsere Bewegung. Auch theoretisch werden die Mitglieder unserer Photogruppen die verschiedensten Fragen behandeln, sich auf Fehler hinweisen und die gemachten Aufnahmen besprechen. Eins darf aber auch nicht vergessen werden: die Mitarbeit unserer Photographen an unserer und der illustrierten Arbeiterpresse. Oft genug ist im Gaublatt die Bitte laut geworden, Bilder einzusenden, doch wenige sind diesem Wunsche nachgekommen, so daß die Schriftleitung gezwungen war, sich von anderer Stelle Material zu beschaffen. Das muß anders werden. Unser Gau muß sofort an die Errichtung einer Gau-Lichtbildstelle, wie sie auch auf der Reichskonferenz besprochen worden ist, herangehen. Zweckmäßig wäre es, wenn diese Lichtbildstelle dem Gaublatt

angegliedert würde. Auf diese Weise stände der Schriftleitung immer geeignetes Material zur Auswahl. Auch die illustrierte Arbeiterpresse bietet uns eine gute Werbemöglichkeit. So erscheinen z. B. im „Ruckuck“, der Wiener Arbeiter-Illustrierten, fast regelmäßig Bilder, die neben dem Namen des Photographen den Vermerk tragen: Photogr. Gruppe des L.-B. „Die Naturfreunde“. Die sozialdemokratische illustrierte Wochenbeilage „Volk und Zeit“ brachte auch ab und zu Bilder aus unserer Bewegung, doch fehlt es hier meines Erachtens noch an genügender Mitarbeit unsererseits. Photoausstellungen haben sich gut als Werbemittel für unsere Bewegung bewährt und wurden oft auch in der Öffentlichkeit anerkannt.

Unsere Photogruppen müssen sich ihres Wertes als bestes Propagandamittel für unsere Bewegung bewußt werden. Ein gut zusammengestellter Lichtbildervortrag, der bei einer Gewerkschafts- oder sonstigen Veranstaltung gezeigt wird, wirkt bestimmt propagandistisch für unsere Bewegung. Tragen wir alle mit dazu bei, unsere Photoarbeit auf eine breitere Grundlage zu stellen, dann wird dies zum Nutzen für unsere Bewegung und die Gesamtarbeiterschaft sein.

W. Lange, Halle

Naturfreunde und Philosophie

Unter dieser Ueberschrift behandelt im vorigen Heft der Genosse Leickert, Schmölln, ein Gebiet, das an dieser Stelle bisher von niemand betreten worden ist. Und das hat seinen guten Grund. Wenn nämlich der Artikelschreiber behauptet, daß zum Gesellschaftswissen und zur naturwissenschaftlichen Anschauung ein Vertiefen in die Philosophie notwendig wäre, begeht er einen Irrtum. Ich möchte zur Begründung empfehlen, Bücher von exakten Wissenschaftlern zu vergleichen mit Werken der Naturphilosophie von Bölsche, Meier, Francé usw. Während man bei den ersteren nur ein reines Wissen schöpft, tritt bei letzteren eine persönliche Note mit in Erscheinung, die durch Einflechten eigener Gedanken des Verfassers ihren Ausdruck finden. Besonders auffällig wirkt dieser Umstand, wenn man

Werke von Verfassern entgegengesetzter Weltanschauung liest. Ich möchte hier ein Beispiel anführen. C. Flammarion († 1924), ein berühmter Astronom und Naturwissenschaftler, brachte ein Buch heraus: „Gott in der Natur“, das auf rein theologischer Grundlage fußt. Im Gegensatz dazu stehen Ernst Häckels „Welträtsel“. Diese beiden Abhandlungen, die persönliche Stellungnahme der Verfasser genommen, würden außer der technischen Behandlung des Stoffes gar keine so großen Abweichungen zeigen. Denn im Grundprinzip wollen beide dasselbe: die Vorgänge in der Natur und ihre Ursachen zu erklären. Beiden Werken mangelt es an Objektivität. Der Sucher nach reinem Wissen wird hier zu kurz kommen. Es ist daher eine allbekannte Tatsache, daß nicht alle Gelehrten gleichzeitig Philosophen sind. Und

auch in unseren Reihen sind Genossen, die einseitig auf einem Gebiet eine Größe sind, sonst aber in andern Lebensfragen versagen.

Und nun zu unserem Gesellschaftswissen. Denn auch hier wurde im besagten Artikel empfohlen, daß Philosophie ein notwendiger Bestandteil desselben sei. Um auch dieses in Abrede zu stellen, müssen wir einen kleinen Rückblick tun. Wenn man auf die Begründer der Philosophie, die alten Griechen, zurückgehen wollte, wäre das verfehlt, weil man auf Grund der damaligen Struktur der Gesellschaft (Sklaverei) die Arbeit als etwas Entehrendes ansah. Wir müssen schon zu den Philosophen der neueren Zeit, das heißt während und nach der französischen Revolution, greifen. Hier sind es Kant, Schopenhauer und Nietzsche, die wohl in Frage kommen. Erstens sind sie alle drei Begründer eines Systems, und zweitens stehen sie uns weltanschaulich am nächsten, weil sie einmal die christliche Lehre kritisch beleuchten und dadurch in Zweifel bringen, zum andern ihre Existenzberechtigung glatt verneinen und schließlich ihr den schärfsten Kampf ansagen bis zur Vernichtung. Wie stellen diese drei sich zur Arbeiterbewegung? Kant war den schaffenden Schichten ein Mitführender; wurde er doch von seinen Mitbürgern der „Jakobiner“ genannt, weil er seiner Sympathie für die französische Revolution offen Ausdruck gab. Er versprach sich von ihr eine geistige Befreiung von dem damals herrschenden Druck der Kirche. Sein kategorischer Imperativ: „Handle so, daß die Maxime deines Willens jederzeit zugleich als Prinzip einer allgemeinen Gesetzgebung gelten könnte“, wird von vielen Soziologen, besonders bei der ethischen Begründung des Marxismus, als Ausgangspunkt genommen. Allerdings vergißt man dabei, daß man sich selbst die Hände bindet. Und als Kant erleben mußte, daß die Revolution

die lange ersehnte Befreiung des geistigen Lebens nicht brachte, da er die dieses weltgeschichtliche Ereignis tragende Masse sehr überschätzt hatte, wandte er sich enttäuscht ab. Schopenhauer ersparte sich diese Enttäuschung, da er die Masse richtig einschätzte. Er schrieb gegen die damals in England ins öffentliche Leben tretende Arbeiterbewegung, denn er war sich bewußt, daß die große Menge nur an materielle Vorteile dachte. Ihm war es aber eine Selbstverständlichkeit, daß einer materiellen Macht eine geistige vorangehen müsse. Da wir aber in unserem geistigen Erleben viel zu verschieden sind, müsse man eben die Gleichmacherie aufgeben. Dieser Gedanke kam bei dem dritten, Nietzsche, wohl dem tiefsten Denker, den die Menschheit je hervorgebracht hat, am schärfsten zum Ausdruck. Für ihn ist jeder Freiheitskampf, den er unbedingt als notwendig zur Höherentwicklung der Menschheit hält, ein Hineingleiten



Hände, die die Welt unterrichten

Aus dem Naturfreunde-Abreißkalender 1931

in neue Bindungen. Frei in ihren Handlungen sind nur immer einzelne, die die Führer sind. Die Masse selbst wird in weltgeschichtlicher Hinsicht eine untergeordnete Rolle spielen. Nur dem einzelnen wird es gelingen, sich eine geistige Freiheit zu erringen. Das Materielle spielt auf Grund seiner Selbstverständlichkeit eine sekundäre Rolle.

Hier tritt das Unterschiedliche zwischen Philosophie und Arbeiterbewegung in Erscheinung, da diese die materielle Bessergestaltung des Proletariats zur Grundlage hat. Was notwendig ist nur dem Geistigen, das sich mit dieser Materie befaßt, Platz zu geben. Man könnte hier anführen: die historische Entwicklung der Arbeiterbewegung, die soziale Struktur des Staates und die theoretische Vorbereitung des zukünftigen, sozialistischen Staates. Für den Philosophen sind dies alles notwendige Epochen, die die Menschheit zu ihrer Höherentwicklung durchlaufen muß. Es ist deshalb immer gewagt, unseren geistigen Führer Karl Marx unter die Philosophen zu rechnen. Denn auch er wird samt dieser sozialistischen Epoche, deren geistiger Urheber er ist, einmal nur eine historische Rolle spielen, während rein philosophische Werte bleibenden Wert haben, d. h. klassisch sind. Zum Schluß möchte ich nur auf den Zweck meiner Ausführungen eingehen. Obwohl ich wünschte, daß jeder einzelne ein Philosoph wäre, möchte ich doch davor warnen. Mit einer Eisenbahn ver-

glichen, hat sich schon mancher Genosse, des „Schlittschuhlaufens“ unkundig, durch Hinsetzen eine „Verletzung“ zugezogen, die ihn der Resignation in die Arme trieb. Oder, was noch schlimmer ist, es ist schon mancher „eingebrochen“ und in einem Sumpf von Mystifikation steckengeblieben, die ihn der Arbeiterbewegung abwendig machte. Aber wie der hier als Beispiel genommene Sport auch seine guten Seiten hat, so ist es auch mit der Philosophie. Wenn es gelingt, ihre geistigen Tiefen, ohne sein Klassenbewußtsein zu verlieren, bis auf den Grund auszus schöpfen, dem wird es gehen wie dem Bergsteiger, der nach langer, mühseliger Wanderung doch endlich den Gipfel erreicht hat und nun in berauschernder Einsamkeit mit gestärktem Kraft- und Gesundheitsbewußtsein Gipfelrast hält. Er wird das so oft verworrene Leben mit klaren Blicken durchschauen und manches Ereignis, das ihm sonst dunkel und geheimnisvoll blieb, entwirrt sich vor seiner geistigen Betrachtung. Und wie das intensive Wandern die Individualität hebt, stärkt die Philosophie unser Selbstbewußtsein und schafft Charaktere, die ungelassen aus dem Kampf ums Dasein hervorgehen.

Otto Heimstädt, Halle

*

Wir hoffen, daß auf vorstehende Erwiderung weitere folgen werden. Es scheint uns, daß der Schreiber gerade das bestätigt, was er widerlegen wollte.

Der Photograph

Ihr müßt mir alle noch vor meine Kamera:
Ihr Edlen mit den Herrenschritten,
Die ihr auf der Mensur gestritten.

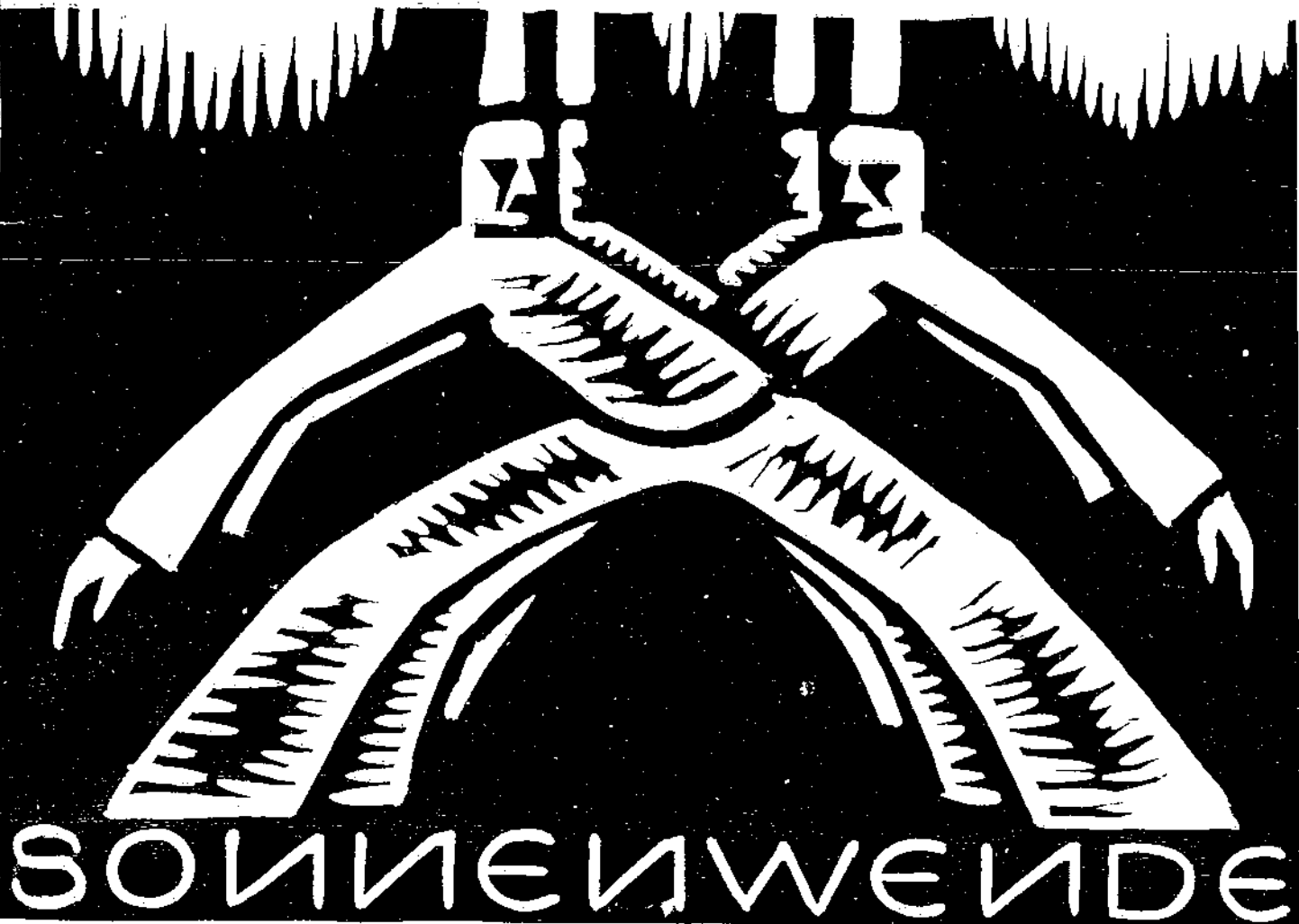
Ihr müßt mir alle noch vor meine Kamera:
Ihr Damen in Automobilen,
Ich will auf eure hohen Busen zielen.

Ihr müßt mir alle noch vor meine Kamera:
Mit Blitzlicht halte ich euch fest,
Schmarotzer beim Champagnerfest.

Und dann das andre noch vor meine Kamera:
Viel Not und Elend im Spital,
Schreiender Mütter gebärende Qual.

Zu guter Letzt das Schlußbild in die Kamera:
Siegreiche Fahnen über der Welt —
Wo Mensch und Mensch sich bei den Händen
hält.

Mag Dortu



Aus unserer Bewegung

Holzschnitt Kuddl, Seite

In Dresden tagten die Photogruppen

Anlässlich der III. Reichsversammlung hatte die Reichsleitung den Reichsphotoausschuss und die Leiter der Lichtbildstellen zu einer Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Photogruppen und Lichtbildstellen einberufen.

Gen. George, Nürnberg, als verantwortlicher Leiter dieser wichtigen Arbeitsgemeinschaft, gab einen kurzen Bericht über die geleistete Arbeit. Er führte aus, daß seit der Zusammenfassung aller photographierenden Mitglieder im Jahre 1927 in Frankfurt a. M. ein ganz merklicher Fortschritt zu verzeichnen sei. Die Zeit des wahllosen Knippens ist in den Photogruppen überwunden. Als nachahmenswertes Beispiel wird die Photogruppe Hamburg angeführt, die heutzutage in ihrer Arbeit, sowie in ihren technischen Einrichtungen wohl zu den besten in der Bewegung gerechnet werden kann. Planmäßiges Arbeiten in den Gruppen wird immer von Erfolg sein.

Der Beitritt zu dem Arbeiter-Lichtbildbund wurde, trotz warmer Fürsprache eines Vertreters desselben, einmütig abgelehnt. Es er-

scheint zweckmäßig für die Photogruppen, die beiden proletarischen Photozeitschriften, "Der Arbeiterphotograph" und "Das Neue Bild" zu lesen. Eine Lichtbildserie mit 60 Bildern geht ihrer Vollenbung entgegen und eignet sich speziell für Photolehrkurse. Für das Jahre 1931 ist ein Wettbewerb vorgesehen. Das Thema lautet: "Das Naturfreudehaus in der Natur." Als Preise werden Photomaterialien zur Verteilung gelangen. Alles Nähere darüber erfolgt noch. Im Rahmen der Tagung 1932 in Hamburg soll eine große, musterghiltige Ausstellung aufgezogen werden. Neben dem "schönen" Motiv sollen die Photos der Spezialgebiete, wie Botanik, Geologie, Zoologie und so weiter, in den Sonderabteilungen Verwendung finden. Also jetzt schon können die Lichtbildner in Aktion treten.

So wertvoll auch jetzt noch das Stehbild ist, so verdient der Film ganz besondere Beachtung. Besonders bei allen bewegten Szenen, Tanz, Bewegungsschor, Wintersport usw., werden durch den Film ganz andere Wirkungen erzielt. Wir als größere proletarische Organisa-

tion sind noch nicht im Besitz eines eigenen Werbefilms. Auch eine dankbare Zukunftsarbeit!

Das soziale Bild muß noch größere Beachtung finden. Zum Teil wird auf diesem Gebiete in einzelnen Gauen ganz Beachtenswertes geleistet. Vor allen Dingen muß dabei das Gegensätzliche betont werden. Zu dem Bilde des Heimarbeiters, das die Arbeitsmethoden oder die schlechten Wohnverhältnisse zeigt, gehört unbedingt als Gegenstück das des Unternehmers, des Ausbeuters dieser Proletarier. So werden diese Aufnahmen eine ganz andere Sprache reden für den Beschauer des Bildes.

Da das Photographieren eine Betätigung ist, die mit den Finanzen eng zusammen gehört, spielte der billige Materialbezug eine wichtige Rolle. Der Reichsleitung ist es gelungen, eine gute, preiswerte Platte in den Handel zu bringen. Ueber Papierlieferungen schweben noch Verhandlungen, doch bestehen für den Vertrieb bestimmter Markenartikel fast unüberbrückbare Schwierigkeiten, bedingt durch die Verbandsbestimmungen der Industrie und der Photohändler. Neue Wege sollen beschritten werden, über die man hier nicht sprechen darf.

Für Lichtbilder wurde ein einheitliches Format, 8,5 x 10, festgelegt. Einige Anträge, die der Reichsleitung vorlagen, wurden dann noch durchgesprochen. Ein Antrag besagte, daß in den Naturfreundehäusern der Wanderschmuck nicht immer den kulturellen Bestrebungen unserer Bewegung entspricht. Ohne Rücksicht auf gutgemeinte Stiftungen sind diese Bilder zu entfernen und dafür von den Photogruppen ein vollwertiger Ersatz in guten Photos zu liefern. Ein weiterer Antrag lautet: Das Lichtbildwesen ist in allen Gauen und Ortsgruppen aufs Beste zu fördern. Die Ortsgruppen sind verpflichtet, überall dort, wo die Möglichkeit besteht, Photogruppen zu gründen. Hierbei sind die Lichtbildstellen zu unterstützen. Die Ortsgruppen übernehmen die Schaffung von Arbeitsräumen und die Ausstattung von Dunkelkammern. Im Jahresetat sind hierfür die notwendigen Mittel einzustellen. Außerdem wurden Richtlinien zur Organisation der Gau-Lichtbildstellen ausgearbeitet. Alle wichtigen Fragen und Beschlüsse werden durch die neuen Korrespondenzblätter den Mitgliedern noch unterbreitet.

Der Reichsausschuß der Photogruppen wurde erneut wieder vorgeschlagen. Ihm gehören an die Gen. George, Nürnberg, als Vorsitzender, Kummer, Düsseldorf, Breiter, München, von Ende, Hamburg, und Westermann, Karlsruhe.

Der gute Wille, auf dem Gebiete des Lichtbildwesens die Bewegung vorwärts zu treiben, befeuerte alle Teilnehmer, und in kameradschaftlicher Weise konnte die reichhaltige Tagesordnung durchgearbeitet werden. Mögen die Vorschläge und Anregungen in den Photogruppen den verdienten Widerhall finden.

Gering, Jena

Beschlüsse der Reichskonferenz der Photogruppen und Lichtbildstellen vom 22. August 1930

Richtlinien zur Organisation der Gau-Lichtbildstellen

1. Die Gau-Lichtbildstelle wird der Photogruppe am Sitz der Gauleitung übertragen.

2. Sie besteht aus drei Genossen und kann bei entsprechender Arbeit auch durch die Leiter der benachbarten Gruppen erweitert werden.

3. Der Leiter der Gau-Lichtbildstelle hat Sitz und Stimme im Gauvorstand.

4. Die Mitglieder der Gau-Lichtbildstelle werden auf der Jahresversammlung der Photogruppen gewählt und durch die Gaukonferenz bestätigt.

5. Alljährlich findet mindestens eine Versammlung aller Photogruppen im Gau statt. Wo Photogruppen nicht bestehen, nehmen die Einzelmitglieder teil.

6. Die Zusammenkünfte der Gau-Lichtbildstelle finden nach Bedarf, mindestens aber einmal vierteljährlich statt, und werden vom Leiter einberufen.

7. Die Gauleitung und die Mitglieder des Reichsausschusses für Photoarbeit haben beratende Stimme in der Gau-Lichtbildstelle. Die Vertreter der Fachgruppen sind ebenfalls einzuladen.

8. Die Gau-Lichtbildstelle entsendet zu der Reichskonferenz der Photogruppen mindestens einen Delegierten.

Entscheidung

des Reichsausschusses der Photogruppen und Lichtbildstellen zur Normung der Photoarbeit.

Das Format aller nun herzustellenen Lichtbildserien ist 8,5 x 10 (Dinformat).

Zur Förderung des Lichtbildwesens im Touristen-Verein „Die Naturfreunde“ und zur Uebermittlung von wichtigen Neuierungen in der Photokunst, sind von der Reichsleitung Deutschland nach Bedarf Korrespondenzblätter herauszugeben, die nach dem Notari-Verfahren billig hergestellt werden können. An ihrer Bearbeitung haben sämtliche Mitglieder des Reichs-Photoausschusses mitzuwirken. Beiträge von den Gau-Lichtbildstellen, Ortsgruppen und einzelnen Freunden sind anzustreben.

Die vom Reichsausschuß der Photogruppen und von der Reichsleitung Deutschland herausgegebenen Richtlinien zur Normung des Ausstellungsmaterials werden durch die Reichsversammlung für die deutsche Naturfreundebewegung als bindend anerkannt.

Nur dadurch wird es möglich sein, unsere Ausstellungen einheitlich und wirkungsvoll zu gestalten.

Die Photokonferenz bedauert aufs tiefste, daß der Wanderschmuck in den deutschen Naturfreundehäusern in vielen Fällen den kulturellen Bestrebungen unserer Bewegung nicht entspricht. Sie fordert sämtliche Gauverwaltungen auf, schlechten Wanderschmuck zu entfernen, ohne Rücksicht auf gutgemeinte Stiftungen. Die deutschen Photogruppen sind wohl

in der Lage, hochwertigen Erfah in guten Photos zu liefern. Sie erblicken darin eine sehr wesentliche Förderung ihrer Arbeit.

Zur III. Reichsversammlung

Nachfolgend sehen wir die Aussprache über die Reichsversammlung fort:

Einheit tut not!

Unsere Organisation muß wieder einmal ihre wertvollen Kräfte von ihrer kulturellen Arbeit wegnehmen und sie gegen die Spaltungsbestrebungen der Kommunistischen Partei innerhalb unserer Bewegung einsetzen. In diesem Kampfe um die Einheit unserer Bewegung gilt es, unsere Mitglieder über die tatsächlichen Vorgänge aufzuklären. Genosse Richter, Erfurt, fordert in seinem Artikel die Einheit unserer Bewegung und wendet sich dabei gegen die Bestrebungen der Kommunistischen Partei nach Aufziehung eines eigenen Ladens und gegen die selbstverständlichen Abwehrmaßnahmen der Reichsleitung, die er als sozialdemokratische Parteimaßnahmen zur Bekämpfung der K.P.D. bezeichnet. Gegen eine derartige Unterstellung kann — da sie jeder Grundlage entbehrt — nicht scharf genug Front gemacht werden, um so mehr, als sie geeignet ist, die so stark ins Feld geführte Einheit zu gefährden.

Da die Diskussion nun einmal aufgerollt ist, sollen die tatsächlichen Verhältnisse auch einmal an dieser Stelle vom reinen Organisationsstandpunkt der Naturfreunde angesehen werden. Die Kommunistische Partei fordert seit Jahr und Tag ihre Mitglieder zur „Durchdringung der Arbeiterorganisationen mit proletarischem Geist“ auf. Wir sind auch der Meinung, daß die Arbeiterorganisationen in einem bewußten Gegensatz zur bürgerlichen Gesellschaft stehen sollen. Wir verlangen doch durch Beschlüsse, daß unsere Mitglieder freigezwangsartig oder politisch organisiert sein müssen. Schon hiermit wird doch bestimmt keine bürgerliche Einstellung befundet. Aber auch selbst unsere Veranstaltungen atmeten freieitlichen Geist und waren Ausdruck unserer kulturellen Bestrebungen. Sonntagfeiern, proletarische Feiertunden, natur- oder gesellschaftswissenschaftliche Veranstaltungen, alle lagen in dieser aufgezeichneten Linie, ohne dadurch gegen die Verfassung unserer Organisation zu verstoßen. Eins müssen wir aber auf jeden Fall ablehnen: die Hereintragung parteipolitischer Bestrebungen in unsere Reihen. Um der Geschlossenheit unserer Organisation willen müssen derartige parteipolitische Diskussionen oder Vorträge in unseren Reihen unterbleiben. Das schließt nicht aus, daß die Parteien auf kulturellem Gebiet oft die gleichen Wege wie wir gehen. Durch die bereits oben angeführten Beschlüsse setzt sich unsere Mitgliedschaft nicht aus Indifferenten zusammen. Die bei diesen Mitgliedern verschwendete Kraft für die Mobilisierung für eine bestimmte Partei könnte für die Werbung und Aufklärung uns und den Arbeiterparteien noch Fernstehenden viel nutzbringender verwendet

werden, als man durch die Hineintragung parteipolitischer Momente unsere Organisation von ihren sich selbst gestellten Aufgaben zurückhält und Andersgesinnte letzten Endes zur Passivität bringt. Auf der Arbeitsstätte und bei anderer Gelegenheit bietet sich ein viel besseres Betätigungsfeld für die parteipolitische Agitation. Die Kommunistische Partei will sich aber nicht auf dieses Gebiet nur beschränken. In diesen gefäkten Beschlüssen, von denen einige am Schluß wiedergegeben werden, fordert sie von ihren Mitgliedern, in die Arbeiterorganisationen ihre parteipolitischen Forderungen hineinzutragen. Das ist so lange nicht möglich, als sich parteipolitisch Andersgesinnte in diesen Reihen befinden. Die Taktik geht aber dahin, diese Organisationen zu spalten, da man damit rechnet, daß dabei eine Reihe von Mitgliedern mit in die neue kommunistische Organisation hinüberschwenkt, wo man dann glaubt, mit ihnen freies Spiel zu haben. Die Folgen einer derartigen verwerflichen Taktik haben sich schon in der Praxis gezeigt. Angewidert von diesem Treiben, wurden Genossen passiv, andere wieder gingen, nachdem sie im neuen kommunistischen Verein eine kurze Gastrolle gegeben hatten, in das bürgerliche Lager. So wirkt sich die kommunistische Wühlarbeit in den Arbeiterorganisationen zum Schaden der Gesamtarbeiterschaft aus.

Derartige Wühlereien verübt die Kommunistische Partei auch in unserer Organisation seit langer Zeit. In von der K.P.D. veranstalteten Fraktionsitzungen wurden die einzuschlagenden Wege festgelegt. Resolutionen und sonstige zu stellende Forderungen wurden hier besprochen und die Parteimitglieder zur Vertretung dieser Dinge verpflichtet. Wer dies nicht mitmachte oder gar gegen derartige Maßnahmen zu protestieren wagte, wurde aus der Kommunistischen Partei ausgeschlossen. Ein Schulbeispiel hierfür ist unser Gauobmann Genosse Gering, den man wegen seiner im Interesse der Naturfreundebeziehung liegenden Einstellung kurzerhand ohne jegliches Verfahren aus der Kommunistischen Partei ausschloß. Kann unsere Organisation all diesen Dingen gleichgültig gegenüberstehen? Wenn uns die Geschlossenheit unserer Organisation lieb ist, müssen wir hiergegen Front machen. Trotz der schon jahrelangen Fraktionsarbeit der K.P.D. ist bisher über manchen Verstoß gegen die Satzungen hinweggegangen worden. Da die K.P.D. jetzt zum Generalangriff übergeht, müssen wir uns gegen alle unsere Organisation zur Spaltung bringenden Versuche wehren. Das ist nur ein Gebot der Selbsterhaltung. Dafür, wie die Kommunistische Partei die Fraktionsarbeit innerhalb der Naturfreundebeziehung aufzieht, bieten sich doch täglich neue Beispiele. Auf dem von der K.P.D. aufgelegten Reichstreffen der oppositionellen Naturfreunde in Suhl zeigten sich die ersten Anzeichen einer organisierten kommunistischen Fraktionsarbeit in größerem Maßstabe. Hier wurde auch eine sogenannte oppositionelle Reichsleitung der

Naturfreunde gebildet. Mit dem „Proletarischen Wanderer“, mit dem unsere Organisation nichts zu tun hat, wurde die parteipolitische Beeinflussung fortgesetzt. In Dresden sollte während der Reichsversammlung durch Ausbietung der Opposition zu einem neuen Schläge ausgeholt werden. Trotz aller Hilfsmaßnahmen der K. P. D., die beispielsweise den Teilnehmern an der Oppositionskonferenz freie Fahrt und zum Teil freies Essen gewährte, wurde der verfolgte Zweck nicht erreicht. Doch die Wählerarbeit wurde weiter getrieben, weil die Naturfreundebewegung gespalten und zu einem Anhängsel der K. P. D. im Lager der J. G. gemacht werden sollte. So wurde in Halle Mitte Oktober zur Gründung einer Wander- und Wintersportsparte innerhalb des hier bestehenden J. G. Vereins geschritten. Die Gründe, die zu dieser Gründung Veranlassung gegeben haben sollen, sind trotz Ankündigung im halleischen K. P. D.-Organ bis zum heutigen Tage noch nicht bekanntgegeben worden. Da man die Spaltung nicht in der gewünschten Eile durchzuführen konnte, scheute man sich davor. Um die Spaltung auch in anderen Teilen unserer Organisation zu beschleunigen, wurde am 26. Oktober im Parteigebäude der K. P. D. in Halle eine Konferenz der Opposition aus allen Teilen des Reiches abgehalten. Trotz öffentlicher Ankündigung hatte man auch nachher nicht den Mut, Näheres über das Ergebnis dieser Konferenz mitzuteilen. In einem in Halle vertriebenen Sudesblatt wurden halleische Funktionäre verunglimpft und Tatsachen einfach auf den Kopf gestellt. So sieht die Wählerarbeit der Kommunistischen Partei innerhalb unserer Organisation aus, wobei sich die angeführten Beispiele noch weiter vermehren ließen. Jedes sachlich und vernünftig denkende Mitglied wird sich darüber im klaren sein, daß hier eine weitere Duldung der Zerstörung unserer Organisation durch die K. P. D. nicht mehr möglich war. Es mußte durchgegriffen und gegen dieses schändliche Treiben eingeschritten werden. So richteten sich die von unserer Reichsleitung und der Zentralkommission für Arbeitersport und Körperpflege getroffenen Beschlüsse und Maßnahmen nicht gegen die K. P. D. als politischen Gegner wie Führer der angeführten Institutionen, sondern als Kampfansage gegen die besonders im jetzigen Zeitpunkt für die Arbeiterschaft so schädliche Spaltungs- und Zerschungsarbeit der Kommunistischen Partei. Wer die Naturfreundebewegung als einen Parteiersatz oder gar als Reserve betrachtet, dessen Auffassung muß eben in diesem Punkt korrigiert werden. Wer sich nicht in den Rahmen der Gesamtorganisation einfügen kann und will, muß sich einen Rahmen suchen, in dessen Grenzen er sich in dem von ihm gewünschten Sinne austoben kann. Die Naturfreundebewegung hat ihre sich gestellten Aufgaben und Ziele zu verwirklichen. Parteiarbeit und politische Diskussion pflegt der Naturfreund an berufener Stelle, in den Veranstaltungen seiner Partei.

So liegen sachlich die Dinge! Darüber kann

auch ein noch so lautes Geschrei nach Erhaltung der Einheit, die man selbst so in den Schmutz tritt, nicht hinwegtäuschen. Wer wirklich für die Einheit ist, muß diese aufgezeichnete Spaltungsarbeit der K. P. D. bekämpfen.

Wolfgang Lange, Halle

*

Organisierte Spaltungsarbeit der K. P. D. (Arbeiter-Turnzeitung 1921, S. 61):

Für die Arbeiter-Sportbewegung kommen für uns Kommunisten die Satzungen und Statuten der kommunistischen Internationale in Frage.

Beschluß des Bezirksparteitages der K. P. D. in Berlin im Jahre 1924:

Der Bezirksparteitag erklärt, daß alle kommunistischen Sportler sich zu festen, kraft zentralisierter Organisationen zusammenschließen müssen und eine planmäßige revolutionäre Arbeit in ihrer Organisation zu leisten haben. Der Parteitag beauftragt die neue Bezirksleitung, in Zukunft die Arbeit der kommunistischen Sportfraktionen händig zu kontrollieren. Das rote Sportkartell darf nicht nur auf dem Papier stehen, sondern muß ein ständig arbeitendes Organ zur Arbeit unter den kommunistischen Arbeitersportlern werden. Durch das rote Sportkartell muß den Sportfraktionen dauernd politisches Informationsmaterial geliefert werden. Deshalb werden die in den Sportfraktionen vorhandenen propagandistischen Kräfte zusammengefaßt und beteiligen sich an den politischen Informationsabenden, um händig in der Lage zu sein, die politischen Lösungen der Partei in ihre Organisationen hineinzutragen und durchzuführen.

Der Bezirkstag fordert von der Reichszentrale der Partei und Jugend die Errichtung eines Sportsekretariats, dem eine Pressestelle angegliedert sein muß.

IV. Kongreß der Kommunistischen Jugendinternationale 1924:

1. 1. . . . Fraktionsarbeit innerhalb der Sportorganisationen durch Bildung von kommunistischen Fraktionen aufzunehmen, rote Blöcke zu bilden und diese Blöcke durch Fraktionen zu leiten. Sportressorts in den leitenden Verbandskörpern zu schaffen und die Arbeit in den Betriebsportvereinen aufzunehmen.

VII. Reichskongreß der Kommunistischen Jugend Deutschlands:

Die zielbewusste Durchführung dieser parteipolitischen Aufgaben erfordert von unseren Mitgliedern einen Zusammenschluß in Fraktionen innerhalb der Sportverbände, die in engstem Einvernehmen mit denen der Partei arbeiten müssen. Zeitweise zeigen sich auch unter den kommunistischen Sportlern Bestrebungen, die gegen die Bildung solcher Fraktionen sind. Ihnen ist sofort mit einer energischen (!) Aufklärungskampagne unter den betreffenden Genossen und gegebenenfalls mit energischen organisatorischen Maßnahmen (Kauschmiß, Funktionsentziehung) entgegenzutreten. Mit der Leitung dieser Arbeit sind in den Orten und Bezirken geeignete Genossen oder Genossinnen zu betrauen.

Organisationsstatut der Kommunistischen Partei, § 49:

In allen außerparteilichen Arbeitervereinen und Organen (Gewerkschaften, Genossenschaften, Kultur-, Sport- und anderen Vereinen usw.), in denen mindestens 2 Kommunisten vorhanden sind, müssen zur Stärkung des Einflusses der Partei und zur Bewirkung ihrer Politik in der außerparteilichen Umgebung kommunistische Fraktionen gebildet werden.

§ 50:

Die Fraktionen sind Organe der Partei in den außerparteilichen Organisationen. Sie sind nicht selbständige, vollberechtigte Organisationen, sondern unterstehen den zuständigen Parteileitungen.

Beschluß des Plenums der J. K. der K. P. D. 20. 4. 1928:

Unsere Arbeit in den Massenorganisationen, Gewerkschaften, Sport-, antisozialistischen Organisationen, verschiedenen Einheits- und Agitationsausschüssen, Konferenzen der Arbeiterjugend usw., bedarf einer gründlichen Besserung in jeder Hinsicht und besonders vom Standpunkte der Organisation dieser Arbeit:

1. Hebung des Prozentsatzes unserer Mitglieder innerhalb der Massenorganisationen.
2. Schaffung unserer Fraktionen, Sicherstellung unserer unterbrochenen Tätigkeit und Herstellung der richtigen Beziehungen zu den Fraktionen der Partei.
3. Verstärkung der Werbung der Jugendarbeiter aus diesen Organisationen für unsere Verbände.

Für rote Sporteinheit

Vor mir liegt das Informationsorgan „Rote Sporteinheit“ der oppositionellen Genossen aus Halle. Nun, es ist alles andere als wie Einheit. Wenn man glaubt, mit derartigen Methoden der Arbeiterbewegung einen Dienst zu erweisen, so ist man bestimmt auf Irrwegen. Wie weit die „rote Sporteinheit“ gekommen ist und wie ernst sie genommen werden will, geht aus folgenden Ausführungen hervor.

Sie schreiben unter anderem: „Betrachten wir also zunächst unseren eigenen Gau Thüringen. Hier hat man den Gen. Koll aus der Gauleitung hinausgeworfen. Die Ortsgruppen Jena, Böhnick, Erfurt und verschiedene andere kleine Gruppen stehen in ihrer Mehrheit gegen die in den Händen von Renegaten liegende Gauleitung und fordern die sofortige Aufnahme dieses Genossen.“ Dazu einige Wahrheiten. Erstens: Der Gen. Koll ist noch nie Mitglied der Gauleitung gewesen, kann infolgedessen auch nicht aus derselben ausgeschlossen worden sein. Wie unsere Gauleitung sich zusammensetzt, sollte doch den Oppositionsführern bekannt sein. Oder gehören sie erst seit wenigen Tagen unserer Organisation an? Zweitens: Die Ortsgruppe Jena hat zum Fall Koll Stellung genommen und von ihm verlangt, daß er Satzungen und Beschlüsse anerkennen soll. Seine Erklärung war alles andere als eine Anerkennung. Für die Ortsgruppe Jena ist der Fall erledigt. Nun zu den „Renegaten“ in der Gauleitung. Jawohl, es stimmt, daß die führenden Genossen der Gauleitung die Neugründung von Parteinarbeitsgruppen nicht mitmachen und infolgedessen auch aus der R. P. D. ausgeschlossen worden sind. Aber wir fragen die phrasenhaften Oppositionsführer: Wer war es, der die Anträge auf der letzten Gaukonferenz eingebracht hat, die verlangten, daß die führenden Genossen neben ihrer gewerkschaftlichen und politischen Organisationszugehörigkeit auch aus der Kirche austreten müssen. Wer hat den Antrag gegen den Youngplan eingebracht? Wer war es, der auf der letzten Reichskonferenz in Dresden gegen den Ausschluß des Gen. Koll protestierte und dagegen stimmte? Wer war es, der gegen die Abdrosselung der oppositionellen Anträge protestierte? Nun — es waren die oppositionellen Kommunisten! Es waren die „Renegaten“. Und wenn man jetzt auf einmal zum Kampf für die Opposition aufruft, wo waren da eure Anträge auf der letzten Gaukonferenz, ihr oppositionellen Genossen?

Auch wir, und mit uns der gesamte Gau, protestieren einmütig dagegen, daß die Naturfreunde zu einem Anhängsel der R. P. D. werden sollen. Die Ueberparteilichkeit muß gewahrt bleiben, andernfalls ist es aus mit der Massenorganisation der internationalen Wasserwanderer. Nur auf der Grundlage des proletarischen Klassenkampfes gegen jede Koalitionspolitik muß unsere Arbeit geführt werden — zum Nutzen der gesamten Klasse.

Bei dem Kampf, den die revolutionären J. G. Wanderer gegen die „Renegaten“ und „Sozialfaschisten“ führen, vergessen sie ganz, daß in der jetzigen Epoche der Faschismus als unser Hauptfeind ersten Ranges betrachtet werden muß. In ihrem Informationsorgan Nr. 1 ist in den ganzen zehn Seiten jedenfalls nichts zu finden. Nun, Genossen, die ihr glaubt, die Revolution schneller mit eigenen, „ganz reinen und ganz sauberen“, neuen Organisationen durchführen zu können — euch muß gesagt werden, daß ihr mit dieser Arbeit in erster Linie den Faschisten einen Gefallen erweist, und zum anderen den sozialdemokratischen Führern ihre Arbeit erleichtert, indem ihr freiwillig das Feld räumt, und zuletzt auch abgeht von den Wegen, die uns Lenin gezeigt hat. Ich empfehle allen Genossen, vor allen Dingen aber der Redaktion des „Proletarischen Wanderer“, doch auch einmal zu lesen, was Lenin über die Arbeit der Kommunisten in den Gewerkschaften und über die Massenorganisation geschrieben hat. Marxistische Bibliothek, Band 10.

Aber einige andere Wahrheiten, die Lenin über Kompromisse geschrieben hat, möchte ich den Genossen nicht vorenthalten. Lenin schreibt:

„Aber es soll doch die Wahrheit gesagt werden (er schreibt über Kompromisse), eine berartige Vorklebung entspricht der Wirklichkeit. Engels hat recht, als er (1873) in seiner Kritik des Manifestes der Blanquisten-Kommunisten ihre Erklärung: Keine Kompromisse! verpörrtet. Das sei eine Probe, meinte Engels, „denn einer kämpfenden Partei werden oft Kompromisse durch die Verhältnisse aufgebrängt, und es wäre läppisch, ein für allemal darauf zu verzichten, die Schuld ratenweise abzutragen“. Die Aufgabe einer wahrhaft revolutionären Partei besteht nicht darin, Verzicht auf jegliche Kompromisse zu proklamieren, sondern darin, durch alle Kompromisse, insofern sie unvermeidlich sind, hindurch die Kräfte unserer Prinzipien, unserer Klasse, unserer revolutionären Aufgaben, unserer Sache, der Vorbereitung der Revolution und Vorbereitung der Volksmasse zum Sieg der Revolution durchzuführen...“ (Lenins ausgewählte Werke, Sammelband Seite 418; Verlag für Literatur und Politik.)

Hier ist nicht der Platz, alle Stellen und Zitate anzuführen, in denen Lenin über die Arbeit der Kommunisten in den Organisationen geschrieben hat. Doch einige wichtige Stellen müssen noch angeführt werden. Lenin schreibt in „Kinderkrankheiten“, Seite 18:

„Kompromisse prinzipiell ablehnen, jede Zulässigkeit von Kompromissen, welcher Art sie auch seien, verneinen, das ist eine Kinderei, die kaum ernst genommen werden kann.“ Seite 49: „Es ist zum Erstaunen, daß diese Rabkalen“ (deutsche) „bei solchen Ansichten nicht den Bolschewismus entlassen verurteilen. Es ist doch nicht möglich, daß die deutschen Rabkalen nicht wissen, daß die ganze Geschichte des Bolschewismus, vor wie nach der Oktoberrevolution, voll ist von Fällen des Lavierens, Faktierens, der Kompromisse mit anderen Parteien, darunter auch mit den bürgerlichen. Kriegsführen zum Sturz der internationalen Bourgeoisie, ein Krieg, der hundertmal schwieriger, langwieriger, komplizierter ist, als der hartnäckigste der gewöhnlichen Kriege zwischen den Staaten, und dabei im voraus auf das Lavierens, auf die (wenn auch nur zeitweilige) Ausnutzung der Interessengegenätze zwischen den Feinden zu verzichten, ist das nicht grenzenlos lächerlich? Ist das nicht dasselbe, wie bei einem schwierigen Aufstieg auf einen noch unerforschten und bis dahin noch unzugänglichen Berg von vornherein abzulehnen, manchmal im Sackack zu gehen, manchmal zurückzukehren, die einmal gewählte Richtung aufzugeben und verschiedene Richtungen zu versuchen?“

Es ließen sich noch die Zitate beliebig vermehren. Nun, ihr Genossen, die ihr glaubt, einen neuen Laden aufzuziehen, überlegt euch in letzter Stunde, ob ihr damit nicht die

Arbeiterbewegung schädigt. Kämpft mit uns, als geschlossener Gan, für den Klassenkampfgedanken innerhalb der Naturfreundeorganisation.

Wir wissen, daß bei einem Teil der Genossen es aussichtslos ist, sie der Bewegung zu erhalten. Verleumdungen, Lügen, bewußte Unwahrheiten werden als gebräuchlichstes Kampfmittel benutzt. Die Böckener Genossen behaupten zum Beispiel, daß unser Gauleiter, Gen. Gering, in Dresden den Gen. Koll mit ausgeschloffen habe. Sie behaupten weiter, daß die aus „Renegaten“ zusammengefeßte Gauleitung die Lateien der „Sozialfaschisten“ seien. Beweise oder irgendwelche Tatsachen sind nach Auffassung der betreffenden Genossen nicht nötig. Nun, wir wollen lieber sagen: nach der Auffassung der Resolutionsschreiber! Dieß man die Böckener Resolution, so hat man unwillkürlich den Eindruck: „Donnerwetter, muß das aber eine radikale Gruppe sein!“ Vergleicht man aber dann ihr Programm im Gauheft oder besucht ihre Gruppenabende, so findet man, daß sie alles andere sind, als radikal. Aber der neue Laden muß eben aufgezoogen werden. Darüber mögen sich alle Genossen im klaren sein: Dieser Weg, wird er von einem größeren Teil der Genossen begangen, wird den oppositionellen Einfluß ungeheuer schwächen.

Sollte es Genossen geben, die jetzt noch nicht glauben, daß eine neue Naturfreundebebewegung aufgezoogen wird, so werden wir in einem weiteren Artikel die Beweise dafür bringen.

Allen Genossen, denen die revolutionäre Einheit der Arbeiterbewegung am Herzen liegt, die mit uns kämpfen wollen, um den Sturz der heutigen Gesellschaftsordnung herbeizuführen, und dafür sorgen wollen, daß dabei die Naturfreunde mit an erster Stelle stehen, reichen wir die Hand. Fritz Auer, Jena

Naturfreunde Sporthaus, Jena.

Löbdergraben.

Alle Winterportartikel kauft in eurem eigenen Geschäft. Sämtliche Artikel bekommt ihr bei uns in bester Ausführung und zu billigsten Preisen. Der Ueberschuß aus dem Geschäft fließt dem Gauheimfonds zu.

Das neue Lonziger Heim

Infolge der ungünstigen Lage der Siebendorfer Hütte und ihrer räumlichen Begrenzung war unser Wunsch nach einer Veränderung zur Notwendigkeit geworden. Das in der Gemeinde Lonzig (Preis Zeit) gelegene Gemeindegauß, das bereits 1923 und 1924 von einzelnen Genossen gepachtet und als Wanderheim benutzt wurde, ist nun ab 15. Oktober dieses Jahres erneut von uns übernommen worden. Der Ort Lonzig liegt direkt am Zeißer Forst, den man

als Eingangspforte zum Thüringer Wald betrachtet. Vorgehichtlich und geologisch gleich interessant, reich an Naturschönheiten, wird er von nah und fern oft und gern besucht. Der Zeißer Forst gilt als die „Lunge“ unseres reichen Industriegebiets. Ein weiterer Vorteil für das Lonziger Heim ist, bei günstiger Schneelage, das nähere Gelände, das sich auszeichnet für alle wintersportlichen Veranstaltungen eignet. 50 Strohlager und 6 Matrasen sind nach dem notwendigen Umbau bereitgestellt. Infolge fehlender finanzieller Mittel konnten bisher Decken noch nicht beschafft werden. Jeder bringe sich also bei Uebernachtung sein Teil mit. Die „offizielle Einweihungsfeier“ findet vom 31. Dezember 1930 bis 1. Januar 1931 statt, wozu wir auch hiermit alle herzlich einladen. Die Zugangswege sind bereits im letzten Gauheft beschrieben worden. Auf Wunsch stellen wir von Zeiß aus Führer. Anmeldungen sind unbedingt notwendig. So entbieten wir allen unseren künftigen Gästen ein freundliches Willkommen und ein herzliches „Berg frei!“ Freut euch mit uns ob des neugewonnenen Stützpunktes. Hans Richter

Proletoj ĉiulandaj unuigu per Esperanto!

Esperanto angulo

Scilgoj el Usono, distrikto Nordoriento.

20jara ekzisto de la Naturamikoj en Nov-Jorko

Kie ajn ni estas sur la ter' eksonu nia voko: Mont' liber'!

Kiu iam jam aŭdis tiun ĉi, nian vokon dum internaciaj renkontoj de la Naturamikoj kaj estis tuŝita de ĝia interna morala forto, komprenos, ke la homoj laborulaj, la klaskonsciaj laboristoj, spite ĉiaj malfacilaĵoj, starigos la standardon de la Naturamikoj, restos lidelaj al ĝi kaj batalos por la disvastigo de la naturamika ideo ĉie ajn en la mondo.

En la fremda lando, inter fremdaj homoj estas la bezono, travivi la liberajn horojn inter samideanoj, multe pli forta kaj necesa ol en la malnova patrio. El tiu motivo naskiĝis en la jaro 1910a, okaze de ekskurso, la loka grupo Nov-Jorko. Iom post iom ĝi prosperis; la posedaĵo plimultiĝis kaj per starigo de rifuĝejoj kaj feriaj hejmoj la grupo pligrandigis ankaŭ la kulturposedaĵojn de la internacia laboristaro. Per solidaraĵoj agojla juna grupo pruvis sian apartenecon al la klasbataloj organizoj. Nedependante de iu politika partio, ĝi povis efektiviĝi sian celon... Kaj hodiaŭ, post 20 jaroj, el la iama grupeto estas kreskinta organizo, kiu pro sia aktiveco estas pioniro por ĉiuj laboristaj kulturkaj sport-organizoj de Nov-Jorko.

Ĉion, kio koncernas nian Esp-angulon sendu al k-dó Willy Zimmermann, Ammendorf b. Halle, Silberhöhe 12.

Jena Zuschriften an Fr. Auer, Lastr. 931.
 Kassierer: D. Grau, Schützenstr. 711.
 5. 20 Uhr Gr. Löwenaal, Wissenschaftl. Vortrag v. Herrn Dipl.-Ing. Wallach (Hermendorf): „Hoch- und Höchstspannung“, 20 Pf. Unkostenbeitrag. 7. 8.12 Uhr Saal-Blf. (S.R. Bürgel) Deutlich-Lautend.-Bürgel-Roda, F.: Lehmbach. 12. 20 Uhr (wahrscheinlich Kl. Volkshausaal) Vortrag v. Gen. Prof. Schögel: „Die fernelle Frage und die Arbeiterjugend.“ 14. 13.30 Uhr Johannispl., Lutherkanzel-Cospeba, F.: Unger. 19. 20 Uhr Löwen II. Vortrag des Gen. Altschö: „Wirtschaftsgeographie.“ 21. 20 Uhr Löwen: Letzte Besprechung über die Weihnachtsfahrten. 23. 1. Ordentliche Generalversammlung, 20 Uhr Gr. Löwenaal.

Weihnachten—Wintersport. I. 23. 12. bis 4. 1. Magau-Fahrt (Schliersee), F.: D. Winterstein. II. 24. 12. bis 28. 12. Rote Grube, F.: Geißler. III. 24. 12. Neuhaus—Jgelschieb, F.: Kneist. Bei günstig. Schnee jeden Freitag Tourenberatung. Mittwoch Gymnastik 19—21 Uhr in der Oberrealschule. Besucht eure Veranstaltungen und werbt neue Mitglieder.

Folgende Mitglieder sind im Jahre 1930 durch Tod aus unseren Reihen geschieden:

**Helene Kneist
 Herbert Klemm
 Frieda Schütze
 August Reinhardt**

Wir werden dieser Genossen stets in Ehren gedenken. Ortsgruppe Jena.

Köthen Obmann: Richard Schimmer, Georgstraße 13. Alle Anschriften an den Obmann. Zusammenkunft Dienstags im Jugendheim.

Königsee Anschrift: Erik Buschmann, Alte Kirchgasse 332.

Langewiesen i. Thür. Anschrift: Bentgraf, Obmann, Mühlgraben 13.

Lucka Zuschriften an Walter Gay, Berufsschule.

Meuselwitz Obm. Josef Maier, Inselstraße 29 II; Kassierer: Kurt Schmieder, Clausbruchstraße 7 II.

4. Singen. 11. Vortragsabend. 18. Singen. Jugendgruppe: 6. Vortrag: „Erziehung zur Gemeinschaft; Bub und Mädel.“ 20. Sprechchor. 27. Unterhaltungsabend.

Tanzgruppe: Jeden Montag.
 Arbeitsgemeinschaft: Mittwochs.

Der für den 15. 11. angeetzte Vortrag „Jugend und Humor“ findet erst am 13. 12. statt. Wir ersuchen alle Mitglieder, diesen Abend zu besuchen. Gäste sind herzlich willkommen. Unsere Generalversammlung findet am 15. 1. statt. Anträge sind 14 Tage vorher einzureichen.

Meiningen Obm.: Walt. Hopf, Defertshäuserstraße 1. Kassierer: Hugo Amstein, Dreißigackerstraße 2.

Mühlhausen i. Thür. Obmann: Friedrich-Ebert-Str. 5.

4. Leitender Abend d. Jugendgruppe. 11. Völkerkundl. Vorlesungen. 18. Viederabend. 31. Winter-sonnenwendfeier. — Wanderungen Donnerstags im Jugendheim.

Gymnastik: Mittwochs Georgi-Schule.
 Jugendgruppe: Sonnabends Jugendheim, Zimmer 6.
 Photogruppe: Kurt Hohlstein, Haartwand 16.
 Jeden Mittwoch Gymnastik in der Turnhalle der Georgischule.

Nordhausen Obmann: Franz Hein, Nordhäuser Str. 32. — Photogruppe: Hugo Bernede, Steinstr. 67.

Donnerstags, 20 Uhr, Zusammenkunft im „Haus der Jugend“.

Naumburg a. S. Obm.: Erich Kaiser, Lange-gasse 6, Kassierer: Elise Kubisch, Große Neustr. 49.

Neu-Rössen Obmann: Adam Müller, Leibnizstr. 20. Kassierer: Arno Unger, Sonnenplatz. Alle Zuschriften an Adam Müller.

Zusammenkünfte: Dienstag und Donnerstag im Jugendheim; Sonnabend: Esperanto-Kursus.

Kindergruppe: Gruppe I: Mittwoch 16.30 bis 18.30 Uhr. Gruppe II: Donnerstag 16.30 bis 18.30 Uhr.

Ohrdruf Anschrift: Paul Möller, Waldstraße 139.

Pößneck Anschr.: Walt. Fratscher, Neustraße 1a. Kass.: Emil Pöpplen, Orlamünder Str. 101.

3. Monatsversamml. (Hütte). 7. Zw. Ziegenrüd, 7 Uhr Post. 10. Vortrag: „Welthilfssprache.“ 14. Fahrt ins Blaue, 1 Uhr Post. 17. Vortrag: „Was ist Sozialismus?“ 20. Winter-sonnenwendfeier (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben). 21. Ab 2 Uhr Zusammenkunft in der Hütte. 31. Silvesterfeier in der Hütte.

Die Weihnachtswanderungen werden noch bekanntgegeben. Wir weisen auf den im Januar laufenden Film „Eisbrecher Krassin“ hin. Alle Mitglieder machen schon jetzt rege Propaganda.

Ronneburg Obmann: Paul Hörnig, Gartenstr. 2 (Stadt. Gaswerk). Kass.: Martha Reichardt, Markt 36.

12. Musikabend. 28. Weihnachtsfeier; 15 Uhr für Kinder. — Wanderungen werden an den Heimabenden besprochen.

Riestedt Obm.: B. Würzburg, Hauptstraße. Anschrift: R. Wagner, Lindenstr. 79.

Sonstiges wird in den Zusammenkünften bekanntgegeben.

Roßlau Obmann: O. Kohde, Burgwallstr. 35. Kass.: O. Ruthe, Meinsdorf b. Roßlau, Kreisstr. 75.

Gruppenabende werden in der hiesigen Zeitung, im Helm und im Aushängelasten bekanntgegeben. Besucht auch das Roßlauer Heim!

Hütte: Eine Stunde von Roßlau in der Nähe von Kliefen am Olspitzbach, dicht am Bahnwall Lucko. Von der Hütte aus schöne Lw. (Wörlich). Auch Stw. nach der Steinmühle, den Ockergruben und dem Kieselgurschacht.

Hüttenwart: Robert Schwarzbach, Steinstraße 2.

Ruhla Obmann: Hermann Gesell, Wintertsteiner Straße 3.

Saalfeld Obmann: Otto Förster, Lange-wiesentweg 26; Kass.: Max Hermann, Hannestr. 5.

3. Vorstandssitzung. 5. Versammlung. Wanderungen: Sportlasten und Presse. Am 27. 12. findet eine kleine Feier auf dem Steiger statt. Jeden Freitag Zusammentunft im Turnerheim.

Bad Salzungen Obm.: G. Wahl, Stedlung Nr. 5. Hüttenwart: Oskar Koberstädt, Kalkofenstr. 17.

Schlotheim Anschrift: Kurt Siegel, Sorga 23.

Jeden ersten Mittwoch im Monat Versammlung im Rathaus.

Schmalkalden Obm.: R. Heß, Haindorfsgasse 2.

Sangerhausen Obmann: Wilhelm Fleischer. Anschrift: R. Frenzel, Katharinenstr. 34.

Montags Tanzgruppe. Dienstags Musikgruppe. Freitags 18 Uhr im Stadtbad.

Schmölln Obm.: Theodor Berich, Rosenstraße 8; Kassierer: W. Müller, Sommerthor Str. 40. Alle Anfragen betr. Hütte an Herbert Schädlich, Lorenzstr. 11.

Schkeuditz Obm.: Otto Anders, Wilhelmstr. 30 b. Kass.: Herm. Henze. — Anschrift: August Köbner, Markt 9.

Sömmerda Obm.: Max Dornis, Rantstädter Str. 44; Kass.: Sildegard Koch, Adolf-Barth-Str. 7.

Dienstags im Jugendheim. Donnerstags Geigenstunde für Anfänger (Gen. Platz). Freitags Gitarrestunde für Anfänger (Lützgendorf).

Kindergruppe: Jeden Donnerstag um 6 Uhr Lange Brücke. Wanderungen werden Dienstags bekanntgegeben.

Suhl Obm.: Arthur Gering, Drußelstr. 19. Kass.: Fritz Klein, Liebtnecht-Platz 2 (bei Werner).

Zusammentünfte jeden Freitag im Metallarbeiterheim. Alle Veranstaltungen und Wanderungen werden Freitags besprochen. Zusammentünfte müssen besser besucht werden;

auch von den arbeitslosen Genossen. Erschwert den Kassierern die Arbeit nicht! Bringt eure Freunde mit.

Torgau Obmann: Richard Stein, Königsstraße 20. Vereinsheim in der Jugendherberge im Brückentopf.

Jeden Montag Esperanto bei Schnelber. Jeden Mittwoch Musikabend. Leiter: G. Flegel.

Jeden Freitag Unterhaltungs- oder Vortragabend.

Triebes Anschrift: Otto Wolf, Geraer Straße 17.

Genossen! Kommt regelmäßig und pünktlich zu den Veranstaltungen.

Musikgruppe: Alle 14 Tage Übungsstunde.

Volkstänze: Alle 14 Tage in der alten Schule. Sonntagswanderungen werden in den Abendveranstaltungen bekanntgegeben.

Triptis i. Th. Anschr.: Albert Glaser, Am Eichberg.

Waltershausen Obmann: Werner Sabicht, Brühlgasse 12. Hütte am Ziegenberg. Uebernachtungen: Werner Sülzenbrück, Bismard-Straße 37. Schlüssel zur Hütte im Konsum.

Wanderungen im Aushängelasten (Hütte). — Abende wie sonst: wichtige Abende, wo jeder kommen muß. — Bildungsabend: Freitags. — Arbeitstage: Mittwochs und Sonnabends. — Skifahrten werden bekanntgegeben. — Vier Waggons sind auf Abbruch bestellt. — Schlüssel zur Hütte im Konsum; nicht vergessen.

Wanderungen der Kindergruppe und Wanderungen im Aushang (Kästen und Hütte).

Weimar Obmann: Herm. Martin, Badestube 1.

Mittwochs: Hütte. — Meß andere an der Tafel.

Weißenfels Obm.: Willi Nagel, Katharinenstr. 17; Kassiererin: Gertrud Büschel, Schillerstr. 2.

4. „Eraven“-Vorlesungen. 11. Brettspiele. 18. Monatsversammlung.

Photokursus: Donnerstags 19 Uhr Berufsschule.

Gesangsgruppe: Montags. **Photogruppe:** Dienstags.

Jeden Sonnabend im neuen Heim. Wanderungen: Bekanntgabe Donnerstags.

Wolfen u. Umg. Obm.: Otto Wendt, Gartenstr. 49.

Zusammentünfte im Wanderheim (Nähe Badeanstalt).

Zella-Mehlis Obm.: Heinrich Anzorg, Fortsgasse 4.

Photo- und Jugendleiter: Reinhold Eckstein, Steinweg 6.

Zeit Obmann und Hütte: Hans Richter, Auestr. 44 II. Kass: Herm. Strobel, Altenburger Str. 37. — Hütte nur bei Anmeldung geöffnet.

1. Vorstandsitzung. 3. Monatsversammlung. 7. Zw. Goldscher Berg—Birkenweg, 8 Uhr Post, F.: Strobel. Am Abend „Offener Singabend“, Leit. Paul Donath, Halle, oder „Volkstanzkursus“, Leit. Gertr. Plisch, Halle (Endgültiges hierzu bei den Veranstaltungen, am Schw. Brett u. Schaulasten). 10. Lichtbilder- u. Film-Vortr.: „Meine Reise nach Bornholm“, Gen. Gustav Hennig v. d. Thür. Zenstr. f. Arbeiterbildung, pünktl. 20 Uhr; laut Versammlungsbeschluss muß jedes Mitglied vier Eintrittskarten à 20 Pf. umsetzen. 14. Schw. Ruhdorf. Grund—Rödener Holz, 8 Uhr Post. 17. Piederabend. 20./21. Sonnenwendfeier in d. Lonziger Hütte; ausw. Genossen herzl. willkommen. 24./25. Nach Walterhausen, Näheres bei den Veranstaltungen. 31. 12./1. 1. Offizielle Hüttenweihe in Lonzig, alle Nachbarortgruppen sind besonders eingeladen. 6. Vorstandsitzung. 7. Jahres-Hauptversammlung.

Bei günstiger Schneelage Sonderveranstaltungen für die Stigruppe. Montags 18.30 Uhr Turnen.

Wichtig! Hüttenanmeldung für Lonzig mindestens 8 Tage vorher, evtl. mit Rückantwort. Quartier für 56 Personen. Decken vorläufig noch mitbringen.

Das Tragen feststehender Messer ist verboten. Nach der neuen Reichsverordnung ist auch das Mitführen der sogenannten Fahrtenmesser verboten und wird mit Gefängnis bis zu einem Jahre, wenn mildernde Umstände vorliegen, mit Geld bestraft. Es wird deshalb allen Wandlern dringend empfohlen, derartige Fahrtenmesser nicht mehr mit sich zu führen und sich lediglich der Messer mit umlegbarer Klinge zu bedienen.

Aus den Gebieten

Gebietskonferenz Gera

Am 9. November fand in Gera die Gebietskonferenz des Gebiets Gera mit folgender Tagesordnung statt:

1. Reichsversammlung. Die gegenwärtige Lage im Gau.
2. Winterarbeit.
3. Verschiedenes.

Gen. Meher (Meuselwitz) gab Bericht über die Reichsversammlung. Die Aussprache ergab, daß man die Wege der Reichsleitung: Anlehnung an die S. P. D., mißbilligt.

Gen. Unger (Jena) sprach dann über die Lage im Gau. Es zeigte sich, daß, wie in allen Arbeiterorganisationen, Spaltungsbestrebungen im Gange sind, die sich bisher nur auf die großen Gruppen erstrecken: Erfurt, Halle usw. Die Aussprache zeigte, daß alle eintraten für ein Festhalten des überparteilichen Charakters

unserer Organisation. Parteilichkeit gehört in die Parteiversammlung.

Für den Winter wurden folgende Veranstaltungen festgelegt: Jugendführerkursus in Meuselwitz, dritten Sonntag im Januar; Gebietsstreffen in Gera, 8. März; Wanderführerkursus in Lueda — Zeit unbestimmt; Treffen in Schmöln, 6. und 7. Juni.

Unter Verschiedenes kamen dann verschiedene Angelegenheiten zur Sprache: Gauheim, Unfallversicherung usw.

Mit den Ermahnungen zur tätigen Mitarbeit schloß der Gebietsleiter S. Meher die Konferenz. Kurt Pohlmann

Gebiet Jena

Anschr.: R. Otto, Schützenstr. 71.

Die am 9. November stattgefundene Gebietskonferenz mit Vorabend (Musik und Bewegung) war gut besucht. Nach den Referaten „Reichsversicherung“ und „Lage im Gau“ erfolgte eine lebhaftige Aussprache.

Zur Gebietsarbeit und zu dem Gebietsstreffen wurde fürs kommende Jahr ein provisorisches Programm aufgestellt, das noch mit den Anregungen und dem Datum der betreffenden Ortsgruppen endgültig festgelegt werden soll.

Bücher für uns

„Das Neue Bild.“ Zeitschrift zur Pflege von Film und Photo in der Arbeiterbewegung. Organ des Arbeiter-Lichtbildbundes. — Bis jetzt liegen drei Hefte der neuen Zeitschrift vor, die eine recht gute Entwicklung verspricht. Das Erfreuliche ist für uns vor allem, daß recht viel Naturfreunde mitarbeiten. Auf gutem Papier bringt „Das Neue Bild“ gute Aufnahmen aus allen Gebieten des Photowesens; kurze, lebendige Artikel ergänzen die Bilder. Hinweise auf bestmögliche Verwendung des Materials, Bilderkritik und ähnliches vervollständigen die Hefte. Auf alle Fälle ein sehr erfreulicher neuer Anfang, der der Vorsprung des „Arbeiter-Photograph“ bald einholen wird. „Das Neue Bild“ wird in Zukunft monatlich erscheinen und kostet nur 40 Pfennige. Wo man es nicht direkt durch die Volksbuchhandlungen bekommt, erhält man es vom „Verlag der Neuen Gesellschaft, Berlin S 14“.

Naturfreunde-Kalender 1931. Der Naturfreunde-Kalender ist wieder erschienen und wird jedem Genossen Freude machen durch seine noch schöneren Aufnahmen als im vorigen Jahre. Benutzt ihn zum Verschenken, versucht ihn bei Freunden und Bekannten zu verkaufen, macht auch die Behörden darauf aufmerksam. Er ist billiger geworden und kostet 1,50 M.

Büchergilde Gutenberg. Die Büchergilde veranstaltete vom 7. bis 15. November eine Werbewoche. Wir hoffen, daß sich recht viele Genossen neu zu ihr gefunden haben. Sie bringt uns billige, aber gute Bücher aus unseren Ideen-

Hast du schon den Naturfreunde-Abreißkalender 1931?

tretsen. Eine monatliche Zeitschrift hält die Verbindung aufrecht und führt in neue Werke ein. Wir erinnern nur an die Bücher von Eraben, Andersen, Rego, Preejang, Upton, Sinclair, Wging, Jack London und vielen anderen, von denen etwa 120 Auswahlbände vorhanden sind.

Wer noch nicht Leser der Gilde ist, melde sich bald an oder lasse sich nähere Druckschriften schicken: Berlin, Dreibundstr. 5, oder durch den Gauverlag.

„Das werdende Zeitalter.“ Eine Monatschrift für Erneuerung der Erziehung. Rußland-Sonderheft. Oktober 1930. Preis 1,50 Mark. — Wenn eine so ernst zu nehmende Zeitschrift, wie „Das werdende Zeitalter“, ein Rußland-Sonderheft herausgibt, so kann man auch mit Sicherheit erwarten, daß sie wirklich etwas Sachlich-Objektives bringt. Und so ist es auch. Hier liest man wirklich einmal — fern von politischen Leidenschaften — ernsthafte Arbeiten über die russische Jugend und Erziehung und damit natürlich auch über die sonstigen Verhältnisse. Wir können hier nicht näher auf den Inhalt eingehen, empfehlen aber allen das Studium dieses Heftes aufs dringlichste. Aus dem Inhalt geben wir an: „Russische Jugend“, „Das Gesicht der Kulturrevolution“, „Erziehung in der Sowjetschule“, „Das System der Volkshildung in der U.S.S.R.“, „Fünfjahrplan und Schule“, „Das System der kommunistischen Erziehung und Bildung in den sozialistischen Städten“, u. a. m.

„Urania.“ Dem Dezemberheft liegt ein Werbeprospekt der „Urania“ bei. Wir haben ja schon stets auf die für uns wichtige und interessante Monatschrift aufmerksam gemacht. Bestellt und verlangt Probehefte durch den Gauverlag, Jena. — Das Novemberheft bringt wieder sehr gute Arbeiten und feine Bilder. Unter anderem Arbeitstier oder Lebensgefährtin, Lehrmeisterin-Geschichte, Proletarier und Dichter und viele gute photographische Aufnahmen.

Dreißigader, Volkshochschule. — Erwachsenenbildung. Eugen Dietrichs Verlag, Jena. Preis 4,80 M. — Zum zehnjährigen Bestehen des Volkshochschulheims Dreißigader gaben einige frühere Schüler das vorliegende Buch heraus, das sie ihrem Lehrer und Freund Ed. Weitsch, dem Gründer und Leiter des Heims, widmeten.

Das Buch gibt einen guten Einblick in die Arbeit Dreißigaders und in seine Ideewelt. Mit Recht wird gesagt, daß der Name Dreißigader zu einem Begriff geworden ist und in der gesamten Bildungsbewegung bekannt ist; und nicht nur im Inland.

Auf den Wert Dreißigaders für uns und die gesamte Arbeiterbildung ist in unseren Heften schon wiederholt hingewiesen worden.

Interessant sind eine ganze Reihe von Beiträgen, ehemaliger Schüler, die, früher einfache Arbeiter, sich jetzt ihren Platz an den verschiedensten Stellen in volksbildnerischer Arbeit erobert haben.

Das junge Deutschland. Das Novemberheft des Reichsausschusses der Deutschen Jugendverbände bringt Beiträge aus den verschiedenen weltanschaulichen Lagern über Kinder-gemeinschaften; leider nichts über die der Naturfreunde. Aber eine recht gute anschauliche Arbeit ist über die Kinderfreunde enthalten. Ich empfehle sie allen Kindergruppenleitern bei uns. Wir können viel von diesem guten und straffen organisatorischen Aufbau und dem lebendigen Geist lernen. — Weiter berichtet das Heft von der Ostdeutschen Tagung des Ausschusses in Königsberg und Danzig durch einen dort gehaltenen guten Vortrag Dr. S. Dähnhardts.

Verbirbt der Alkoholismus die Erbanlagen?

Man glaubte in früheren Jahren, dieses Problem schon endgültig gelöst zu haben: eine Keimvergiftung mit furchtbaren Folgen für alle Nachkommen hielt man für bewiesen. Durch neuere Tierexperimente und Untersuchungen an Menschen ist jedoch diese Auffassung erschüttert worden. Man führt nunmehr das Vorkommen von Minderwertigkeiten bei den Kindern der Alkoholiker darauf zurück, daß die Erzeuger von Geburt an schon schlechte Anlagen hatten, die sie auf ihre Nachkommenschaft auch dann vererbt hätten, wenn sie dem Trunk nicht verfallen wären. Von anderen Forschern wiederum wird nur eine vorübergehende, in wenigen Generationen ausgleichbare Schädigung des Keims als Folge des elterlichen Alkoholismus angenommen. Kurz, die Frage ist noch nicht völlig geklärt.

Einen Beitrag zur Lösung hat soeben die bekannte Rassenbiologin Frau Dr. Agnes Bluhm geliefert. In ihrer neuesten Veröffentlichung berichtet sie von den Ergebnissen, die ihre Versuche an acht Mäuse-Generationen mit über 32 000 (!) Tieren gezeitigt haben. Sie fand, daß der künstlich bewirkte Alkoholismus der Mäuse-Väter bei den Kindern und Kindeskindern erbliche Schäden hervorgerufen hatte. Sie äußerten sich in einer Uebersterblichkeit der Neugeborenen und der Säuglinge, in einer Hemmung der Entwicklung, in Unfruchtbarkeit und häufigerer allgemeiner Verkümmernng. Dr. Agnes Bluhm glaubt ihre Resultate auf den Menschen übertragen zu können, und sie warnt entschieden vor dem Einheiraten in Alkoholikerfamilien. „Es besteht kein Zweifel mehr, daß ein ausgebeuteter Alkoholismus einer Bevölkerung neben großem sozialen und ethischen Schäden auch rassehygienisch Gefährdung bringt.“

Deine Wintereinkäufe **Naturfreunde Sporthaus, Jena, Graben.**
nur im **Alle Wintersportartikel zu billigsten Preisen.**